

WeltGemeinde

Aus der Praxis für die Praxis

03.2017



Advent und
Weihnachten



- Einführungsheft 59. Aktion
- Familiengottesdienst 1. Advent



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

das vorliegende Heft WeltGemeinde zu Advent und Weihnachten ist nicht nur voller Ideen und Vorschläge für die Gemeindegemeinschaft, es dient auch als Einführungsheft für die 59. Aktion Brot für die Welt, die am 1. Advent 2017 beginnt. „Wasser für alle“, das ist unser Schwerpunktthema für diese Aktion und für das kommende Kirchenjahr. Seit 2010 ist das Recht auf sauberes Wasser und Sanitärversorgung als Menschenrecht anerkannt. Dennoch haben fast 700 Millionen Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und jeder dritte Mensch lebt ohne sanitäre Anlagen. Wenn das Wasser knapp ist, ist auch die Ernährung in Gefahr. Wasser und ausreichende, gesunde Ernährung hängen untrennbar zusammen. Ohne Wasser kein Leben und keine Entwicklung.

Wasser ist eine Gabe Gottes. Diese Gabe stand am Beginn der Schöpfung und ermöglichte die Entfaltung des Lebens. Die Bibel erzählt viele Wassergeschichten und oft geht es dabei um Konflikte – denn Wasser und Gerechtigkeit gehören von Beginn an zusammen. Deshalb sind wir als Christinnen und Christen dazu aufgerufen, uns für mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung dieser Schöpfungsgabe einzusetzen.

Im vorliegenden Heft finden Sie grundlegende biblische und theologische Überlegungen zum Thema Wasser, zusammengefasst im Beitrag „Ströme lebendigen Wassers“. Für die praktisch-theologische Umsetzung des Themas zur Eröffnung der 59. Aktion am 1. Advent 2017 stehen Ihnen ein Entwurf für einen Familiengottesdienst und eine Predigt zur Verfügung. Übersichten über die aktuellen Projekte und Materialien für die Gemeinde mögen Ihnen die Planung für die Advents- und Weihnachtszeit leichter machen. Und wenn Sie das Einsammeln der Kollekte für Brot für die Welt am Heiligabend einmal ganz besonders gestalten wollen, finden Sie dazu in diesem Heft eine kleine Spielszene.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement während der fast 60 Jahre, in denen Brot für die Welt jedes Jahr neu zu einer Aktion aufruft und dabei auf die Mitarbeit der Gemeinden setzen kann. Mit Ihren Ideen, Ihrer Glaubensüberzeugung und Ihrer unermüdlichen Arbeit können Sie auch in der 59. Aktion wieder ein Zeichen für mehr Gerechtigkeit setzen – denn Wasser ist Leben, Leben für alle. Ich freue mich, wenn Sie dafür in diesem Heft Anregungen finden.

Ich wünsche Ihnen in der Advents- und Weihnachtszeit Gottes reichen Segen und grüße Sie herzlich

Ihre

PfarrerIn Cornelia Füllkrug-Weitzel

Präsidentin Brot für die Welt

Inhalt

02

Ströme lebendigen Wassers
Biblische und theologische Überlegungen

VON ECKHARD RÖHM

10

Familiengottesdienst

VON CORDULA HEILMANN

28

Predigt zum 1. Advent

VON RUDOLF FICKER

36

Kernthesen zur 59. Aktion

37

Alles zum Thema Wasser
Publikationsübersicht

40

Aktuelle Wasserprojekte

44

Geburt in der Sakristei
Szene Heiligabend GD

VON SABINE VON BARGEN

52

Vermischtes/Jahreswechsel

54

Service
Regionale Ansprechpersonen, Impressum

Ströme lebendigen Wassers

Biblische und theologische Überlegungen

VON ECKHARD RÖHM







Gott schützt vor dem Wasser

Wasser ist ein allgegenwärtiges und grundlegendes Thema der Bibel. Nach dem ersten Schöpfungsbericht schwebt der Geist Gottes am Anfang über dem Wasser. Am zweiten Schöpfungstag erschafft Gott das Firmament, eine Art Kuppel, die sich über der Erdscheibe wölbt. Diese trennt die Wasser über dem Himmel von denen unter der Erde und das Trockene kommt zum Vorschein (1. Mose 1,9). Gott drängt also das Ur-Wasser zurück, um das Leben zu ermöglichen und vor dem Wasser zu schützen. Damit schafft er einen Raum, in dem Leben möglich ist. Hier deutet sich der bedrohliche Charakter des Wassers an, der besonders dramatischen Ausdruck findet in der Erzählung von der Sintflut (1. Mose 6–8), für die Gott die Schleusen im Firmament öffnet. Und am Ende der Sintflut ist es auch Gott, der gelobt, eine solche Wasserkatastrophe niemals mehr über die Menschheit hereinbrechen zu lassen. In Psalm 104,9 wird Gott gepriesen, der den Wassern eine Grenze setzt, die sie nicht überschreiten dürfen, um das Leben zu gefährden, der den Wasserhaushalt der Erde in einem empfindlichen Gleichgewicht hält. Diesen Wasserkreislauf hält Gott auch am Laufen, wie es in Prediger 1,7 beschrieben wird: Alle Wasser laufen ins Meer, doch wird das Meer nicht voller; an den Ort, dahin sie fließen, fließen sie immer wieder.

Der Gedanke der Grenzsetzung des Wassers durch Gott taucht auch in der Exoduserzählung (2. Mose 14) auf: Rettend drängt Gott das Wasser des Roten Meeres zurück, damit das flüchtende Volk Israel durch das Rote Meer hindurchziehen kann. Den ägyptischen Verfolgern wird das zurückkehrende Wasser zum Verhängnis, als es über sie hereinbricht. Dieses Verhängnis der Ägypter wird Israel wiederum zur Rettung. In dieser Rettung scheint auch die Ambivalenz des Wassers auf.

Gott schenkt lebensspendendes Wasser

Die lebensfördernde, positive Kraft des Wasser erhält ganz ausführlich Raum in der zweiten Schöpfungserzählung: Hier steht der Zusammenhang zwischen Wasser und Leben ganz am Anfang: Die Erde war zunächst ohne Sträucher und Kräuter, weil Gott es noch nicht hatte regnen lassen. Dann aber lässt Gott einen Wasserschwall aus der Tiefe emporsteigen (1. Mose 2,6), der das ganze Land tränkt und die vier Wasserströme des Gartens Eden speist. Diese schaffen Lebendiges und Kostbares. Mancherorts auf der Welt ist Wasser scheinbar im Überfluss vorhanden. Insgesamt gesehen jedoch trägt dieser Schein: Wasser ist ein kostbares Geschenk. Vor 2500 Jahren in Israel war das genau so eine alltägliche Erfahrung, wie die Menschen in vielen

Bilder der Flut in Pakistan aus dem Jahr 2010: Menschen waten durch das Wasser, das in Zarren Abad (Distrikt Nowshera) bei Peshawar meterhoch steht und ihr Dorf zerstört hat.



Regionen der Erde sie auch heutzutage machen. Regen nach langer Trockenheit, neue Brunnen, Zugang zu Frischwasserleitungen oder schon ein einziger Wasserhahn in der Nähe des Hauses: all das sind enorme Erleichterungen für das alltägliche Leben von Menschen. Sie verbessern das Leben auch in gesundheitlicher Hinsicht, denn Trinkwasser-Qualität schützt die Gesundheit von Menschen und Tieren.

Das Bewusstsein für die in Gott wurzelnde, Leben schaffende Kraft des Wassers ist in der Bibel ständig Thema und wird gelobt und gepriesen (z. B. *Joel 4,18 und Jesaja 44,3*). In *Jeremia 5,24* heißt es: „Lasst uns doch den Herrn, unseren Gott, fürchten, der uns Frühregen und Spätregen gibt zur rechten Zeit und uns die Ernte treulich und jährlich gewährt.“ Und in *Apostelgeschichte 14,17* wird von Gottes großen Taten erzählt: „(Er) hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.“ Ebenso klingt dies in den *Psalmen 23,104* und *105* an.

Göttliche Macht manifestiert sich auch in der Reinigung ungenießbaren Wassers (*2. Könige 2,19*) und göttliche Macht kann dem Wasser heilenden Charakter verleihen (*Johannes 5,4*). So wird in *Ezechiel 47* ein großartiges Bild gezeichnet: Aus dem Tempel, dem Ort Gottes, strömt lebendiges Wasser heraus und erweckt trockene

Lande zum Leben. Weiter fließt dieses Wasser ins Tote Meer und sorgt für reichlich Fischvorkommen in diesem Gewässer, in dem ja eigentlich gar keine Fische leben.

Lebendiges Wasser – so wird bewegtes, frisches und nicht abgestandenes Wasser genannt – steht nach biblischem Verständnis im engen Zusammenhang mit dem Handeln Gottes (z. B. *Sacharja 14,8*). Auch Jesus bezieht sich darauf, wenn er in *Johannes 7,38* sagt: „Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.“

Konflikt und Gemeinschaft

Die Bibel erzählt uns auch von Konflikten um das Wasser, die von verschiedenen Parteien mit Nutzungsansprüchen ausgingen und die gelöst sein wollten. So wird uns in *1. Mose 26,17–22* erzählt, wie Isaak mit seiner großen Familie Quellen lebendigen Wassers aufgräbt, die sein Vater hatte anlegen lassen, die aber inzwischen wieder verschüttet sind. An der ersten Quelle gibt es Streit mit der örtlichen Bevölkerung und so nennt er die Wasserstelle „Streit“ und zieht weiter. Als bald findet er einen weiteren solchen Brunnen, wieder gibt es einen Konflikt mit Menschen in der Nähe, wieder lässt Isaak die Wasserstelle in Ruhe, gibt ihr den Namen „Zank“ und zieht weiter. Dann, so heißt es im Text, „zog er weiter und grub noch einen Brunnen. Darüber zankten sie sich nicht, darum nannte er ihn ‚Weiter Raum‘ und sprach: „Nun hat uns der Herr Raum gemacht und wir können wachsen im Lande.“



Frauen eines Dorfes in Malawi profitieren von einem neuen Bewässerungssystem.

Auch in der heutigen Zeit kennen wir zahlreiche Konflikte um Wasser: Da wird eine Industrieanlage mit hohem Wasserbedarf gebaut – aber die Bauernfamilien in der Umgebung sind auf dieses Wasser für ihre Acker- und Viehwirtschaft dringend angewiesen. Da werden Hotelkomplexe mit großem Wasserverbrauch angelegt, die in hohem Maße auf Wasservorkommen zugreifen, die die örtliche Bevölkerung für die Trinkwasserversorgung braucht. Die Geschichte von Isaak und den Brunnen deutet hier eine verheißungsvolle Richtung der Konfliktlösung an: Der neue Akteur nimmt erst einmal die Situation wahr, hält inne und fährt mit den eigenen Aktivitäten dann fort, wenn abzusehen ist, dass durch die Lösung niemand Schaden nimmt.

Aber ebenso sind Brunnen fließenden Wassers auch Treffpunkte, an denen Menschen zusammenkommen und Gemeinschaft und Austausch erfahren, wenn sie

Wasser holen (z. B. 1. Mose 29 oder Johannes 4). An Wasserstellen erfahren Menschen manchmal unerwartet Gottes Nähe, wie die Erzählung von Hagar zeigt (1. Mose 16,13ff.): „Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht. Denn sie sprach: Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat. Darum nannte man den Brunnen: Brunnen des Lebendigen, der mich sieht.“

Wasser als Verbindung zwischen Gott und Mensch

Wir haben gesehen, dass Wasser auch reinigende Kraft haben kann. Es dient der Waschung im physischen Sinne, aber ebenso auch der rituellen Reinigung. Wasser ist auch das zentrale Element der christlichen Taufe. Das Taufwasser symbolisiert die Abwaschung der Sünde und die Taufe steht für Umkehr und Buße (z. B. Markus 1,4-5). In der Taufe bekommen wir Anteil am Heilsgeschehen (Römer 6,3-4). Die Taufe ist ein elementares Symbol der Zuwendung Gottes und in ihr beginnt die Zugehörigkeit zur Gemeinde (Matthäus 28,19; Apostelgeschichte 2,38). Sie ist eines der zentralen Zeichen des Christseins.

Da lebendiges Wasser eine solch grundlegende Gabe Gottes und eine so wesentliche Voraussetzung für menschliches Leben ist, wird in Psalm 1 der Gerechte verglichen mit einem Baum, der an den Wasserbächen gepflanzt ist. In Amos 5,24 werden Recht und Gerechtigkeit mit Wasser und einem nie versiegenden Bach verglichen. Während des babylonischen Exils empfindet es das Volk Israel als eine besondere Schmach, sein Wasser bezahlen zu müssen (Klagelieder 5,4), anstatt es als Gabe Gottes zu empfangen. Und Jesus vergleicht den Glauben an ihn mit Strömen lebendigen Wassers (Johannes 7,38).



Frisches, klares Wasser: In Indien (links) und für das Pferd in einem Dorf in Äthiopien.



Nur wenn die Wasserkrise weltweit gelöst wird, können die Kinder dieser Welt gesund aufwachsen: in Malawi (links) und in Äthiopien.

Begrenzte Wasservorräte

Der Respekt vor der zerstörerischen Gewalt des Wassers ebenso wie die Dankbarkeit für das Gottesgeschenk Wasser war für Menschen biblischer Zeiten selbstverständlich, denn Wasserknappheit war eine tägliche Realität.

Heutzutage haben wir jedoch ganz andere Möglichkeiten des Wasserbaus, der Wasserregulierung und des Wassermanagements. Das verleitet uns mitunter dazu, zu übersehen, wie empfindlich das weltweite Gleichgewicht des Wassers ist und dass die Trinkwasservorkommen in unserer Welt schlicht begrenzt sind. Nur 0,025 Prozent des weltweit vorhandenen Wassers ist direkt nutzbares Süßwasser. Im Prinzip reicht das, um die Bedürfnisse aller Menschen zu erfüllen. Aber es wird schon heute vielerorts mehr genutzt, als dass sich im Wasserkreislauf wieder erneuern kann und der Zugang dazu ist sehr ungleich verteilt.

Menschen in Europa und Nordamerika, aber auch in den Schwellenländern, leben zunehmend vom Wasser der Menschen, die in Entwicklungsländern leben.

Wie muss man sich das aber vorstellen? So sinnvoll es ist, beim Waschen, Duschen, Zähneputzen und Spülen sparsam mit Wasser umgehen, darauf allein kommt es nicht an. Denn es ist weder möglich noch sinnvoll, das hierbei eingesparte Wasser an die Orte der Welt zu schaffen, wo sauberes Trinkwasser fehlt. Viel wichtiger ist folgendes: Viele Konsumgüter und Nahrungsmittel werden zunehmend im globalen Süden produziert, u.a.



Eine Wasserstelle in einem Dorf in Äthiopien.



in Fabriken, auf Baumwollfeldern, auf Futtermittelplantagen für die Massentierhaltung. Für all dies werden Unmengen Wassers dem Trinkwasserkreislauf entnommen und nicht wieder zu Trinkwasser aufbereitet. Der Wasserverbrauch steigt immer mehr, bis zum Jahr 2050 wahrscheinlich auf 50 Prozent mehr gegenüber dem heutigen Stand. Die Folge sind verschmutztes Wasser und sinkende Wasserspiegel dort, wo Menschen auf dieses Wasser zum Trinken und für ihren eigenen Nahrungsmittelanbau dringend angewiesen sind. Noch immer leben 2,5 Milliarden Menschen ohne Zugang zu hygienischen sanitären Einrichtungen.



Nach einem Zyklon in Bangladesh ist das Trinkwasser versalzen. Trinkwasser muss nun in großen Tonkrügen transportiert werden.



In Bangladesch gehen Frauen über Dämme zur nächsten Wasserstelle.

Gottes Geschenk und Menschenrecht

Als Christinnen und Christen begreifen wir Wasser als Geschenk Gottes, das allen Menschen zur Verfügung steht. Daher haben alle Menschen das Recht, ihre elementaren Bedürfnisse nach Wasser unentgeltlich zu stillen, getreu der Verheißung in Offenbarung 21,6 (Jahreslosung 2018): „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“. Hier scheint die Vision von einer Welt auf, in der kein Mensch an Wassermangel leidet, in der Menschen aufmerksam sind für die Wasserbedürfnisse anderer. In dieser Welt sind sich Menschen bewusst, wieviel Wasser zur Herstellung ihrer Konsumgüter an anderen Stellen der Welt verbraucht wird und sie konsumieren maßvoll. In dieser Welt verbrauchen große Industrieanlagen und Plantagen nur so viel Wasser, dass auch die Bedürfnisse der Menschen in der Nachbarschaft noch befriedigt werden können. Noch ist diese Welt eine Vision, vielfach nur eine Sehnsucht. Aber im Hören auf Gott und im Achten aufeinander werden wir ihr näher kommen.



ECKHARD RÖHM
ist theologischer Referent für
Gemeindenkommunikation
bei Brot für die Welt.



Diese Frau in Bangladesch gießt das kostbare Trinkwasser sorgsam ins Glas.

Ein Wasseralphabet für den Durst nach Gerechtigkeit

Entwurf für einen Familiengottesdienst am 1. Advent 2017 zur Eröffnung der 59. Aktion Brot für die Welt

VON CORDULA HEILMANN

Der Entwurf berücksichtigt den vorgeschlagenen Perikopentext für den 3. Dezember 2017 und verbindet die Entfaltung des Textes mit dem Eröffnungsprojekt für die 59. Aktion Brot für die Welt, „Auf Fels gebaut“, ein Projekt unseres Partners ADS-MKE aus Kenia. Als Vorschläge für einen aktionsreichen Familiengottesdienst finden Sie eine besondere Idee für eine ausgestaltete Fürbitte, die von den Kindern, die am Gottesdienst teilnehmen, gesondert vorbereitet wird. Zu den Bausteinen in diesem Entwurf gehören auch eine dialogische Predigt für drei Rollen und je eine Rezept- und Bastelidee.





Übersicht über die einzelnen Bausteine des Gottesdienst-Entwurfes

Verkündigung

Für den 1. Advent ist als Predigttext Apokalypse 5,1-5 vorgeschlagen, der Grundlage für den Familiengottesdienst ist. In der Verkündigung wird gleichzeitig das Projekt „Auf Fels gebaut“ von Brot für die Welt vorgestellt. Der Entwurf ist für drei Personen geschrieben.

Drei handelnde Personen:

- Predigerin/Prediger:
Erklärende/r für Bibelstelle und Historie
- Lektorin/Lektor:
Schriftlesung und Einordnung in das Zeitgeschehen
- Jugendliche/Jugendlicher:
stellt das Projekt vor

Materialien für die Verkündigung:

Buchrolle: mit 7 Siegeln

Regenrohr: aus dem fairen Handel oder selbstgemacht. Die Rohre im Handel bestehen aus abgestorbenen Kaktuspflanzen. Die Stacheln sind nach innen in den hohlen Stamm getrieben. Danach mit Kieselsteinen, Samenkörnern gefüllt und abschließend verschlossen. Beim Schräghalten des Instrumentes entsteht ein sanftes Regengeräusch.

Kindergottesdienst

Während des Verkündigungsteils wird vorgeschlagen, die Kinder zum Kindergottesdienst einzuladen oder in einer Mal-Ecke zu beschäftigen. In dieser Zeit, in der die Kinder nicht in den Bankreihen mit den anderen sitzen, bereiten sie schon die Fürbitte vor, indem sie die einzelnen Buchstaben für das Wasser-Alphabet malen. Damit sind die Kinder weiter aktiv an der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligt.

Material:

- 30 Papierblätter A4 in blau. Diese Blätter werden als große Regentropfen zugeschnitten oder mit einem Regentropfen bemalt. In je einem Regentropfen groß einen Buchstaben vom A bis Z schreiben.
- Stifte

Fürbittgebet

Das Motto der 59. Spendenaktion von Brot für die Welt besteht aus drei Worten: WASSER FÜR ALLE.

Diese drei Worte sind die Gliederung für die Fürbitten. Aus dem Wasseralphabet des Kindergottesdienstes und mit einzelnen zusätzlichen Buchstaben ergänzt, werden die drei Worte durch unterschiedliche Blautöne stärker sichtbar.

Material für 11 Personen:

6 + 3 + 4 Papierblätter A4 in drei verschiedenen Blautönen. Die Blätter als große Regentropfen zuschneiden oder mit einem Regentropfen bemalen. In je einen Regentropfen einen Buchstaben vom Motto: „WASSER FÜR ALLE“ schreiben.

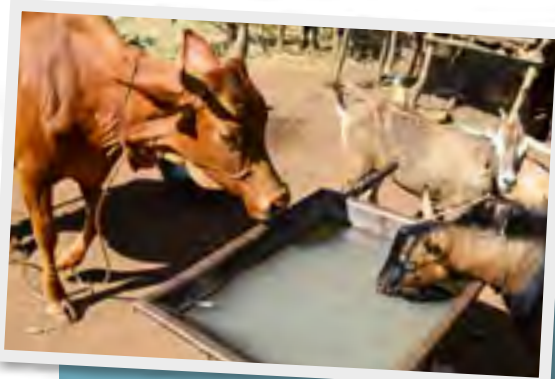
HINWEIS: SIE KÖNNEN DIESEN TEIL AUCH DURCH DIE AKTUELLE FÜRBITTE DES 1. ADVENTS ERSETZEN, DIE SIE BEIM FÜRBITTENDIENST VON BROT FÜR DIE WELT ABRUFEN KÖNNEN:

www.brot-fuer-die-welt.de/weltgemeinde/gottesdienste/fuerbitten.html

Für die Einladung, nach dem Gottesdienst zusammenzubleiben

Der Entwurf stellt drei Möglichkeiten, die an die Verkündigung anknüpfen, vor.

1. Statt der traditionellen Plätzchen am 1. Advent wird ein „Elefanten-Fuß-Brot“ nach einem traditionellen Rezept aus Kenia gebacken (vegan, ohne Zucker und ohne Milch). So werden der Beginn der Fastenzeit und das Einüben in bewusste Lebensweise gefeiert.



Alle Geschöpfe brauchen sauberes Wasser zum Trinken, auch die Tiere dieses Dorfes in Kenia.



Der Alltag geht mit dem Wasser aus dem Speicher leichter von der Hand im Dorf Karima Kaathi in Kenia:

Oben Harriet Gakii mit Tochter und Sohn beim Händewaschen.

Rechts Mercy Kagenda beim Geschirrwaschen.

2. Sauberes Wasser als kostbarstes Getränk beim Zusammensein anzubieten, nimmt das stichwortgebende Projekt in unseren Alltag. Als Erinnerung, wie köstlich es beim Brotteilen schmeckt, und als Erinnerung an das Projekt wird ein Strohalm zum Trinken angeboten. Es ist ein Strohalm, wie der Name sagt, aus Roggenstroh - biologisch angebaut. (zu bestellen unter: www.bio-strohhalme.com/stroh/)
3. Das Basteln gehört zum Advent, nicht nur für Kinder. Um es kinderleicht für alle zu machen, gibt es eine Anleitung zum Basteln eines Strohsternes. Als Material sind Stroh und Zwirnfaden nötig. Auf eine Schere kann verzichtet werden, wenn die Strohhalme vorher halbiert sind und der weiße Zwirn auf Länge geschnitten ist

Ablauf des Familiengottesdienstes am 1. Advent 2017 zur Eröffnung der 59. Aktion Brot für die Welt unter dem Motto „Wasser für alle“

Musik

Melodie des Liedes EG 17 „Wir sagen euch an den lieben Advent“

Friedensgruß

Friede sei mit uns.

Gemeinde: Amen

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes, der uns liebt, im Namen Jesu, der uns befreit und im Namen des Heiligen Geistes, der uns untereinander verbindet.

Gemeinde: Amen

Begrüßung

Es ist schön, die Adventszeit mit allen Generationen an diesem Ort zu beginnen.

Wir hören den Wochenspruch in dieser ersten Adventswoche aus dem Sacharjabuch 9, 9: „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“ - diese Ankündigung lasst uns bekräftigen mit dem Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ - EG 17, 1

Ihr Kinder könnt dabei die erste Kerze am Adventskranz anzünden und deshalb bitte ich Euch, in den Altarraum zu kommen.

Lied

EG 17, 1 „Wir sagen euch an den lieben Advent“

Seht, die erste Kerze brennt! Diese Kerze auf dem Adventskranz erinnert an den König, der bei uns einziehen will, der Licht in unsere Welt bringt.



Bisher wurde von den Frauen das Wasser auf die Weise transportiert, wie Agnes Irima (oben links) es zeigt. Mit dem Wasserspeicher für das Dorf ist der Weg zum Wasserholen viel kürzer geworden. Außerdem hat Agnes einen eigenen Regenwasserspeicher (unten rechts) für ihre kleinen Felder. Ihre Enkelin Peace (links) kann ihren Durst mit sauberem Wasser stillen.

Psalm

Lasst uns den Adventspsalm im Wechsel beten, der uns die Frage „Wer ist der König?“ genauer beantwortet.

Wir fragen aus dem Altarraum mit allen Kindern:
Wer ist der König?

Wir bitten Euch als Gemeinde im Kirchenschiff uns zu antworten mit den Worten, die auf dem Gottesdienst-Blatt als Adventspsalm aufgeschrieben sind:

Kinder: Wer ist der König?

Gemeinde: Der König ist ein Kind.
Das Kind der Maria, in Bethlehem geboren,
von Josef umsorgt.
Er ist der König.

Kinder und Gemeinde: Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch,
dass der König einziehe!

Kinder: Wer ist der König?

Gemeinde: Das Kind heißt Jesus,
von Gott geschickt,
wie er es versprochen hat.
Er ist der König.

Kinder und Gemeinde: Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch,
dass der König einziehe!

Kinder: Wer ist der König?

Gemeinde: Gott hat ihn gesandt,
das neugeborene Kind: Jesus.
»Gott rettet«, ist sein Name.

Gottes Glanz geht auf über dem Kind,
Licht geht von ihm aus,
Licht für die Welt.
Er ist der König.

Kinder und Gemeinde: Machet die
Tore weit und die Türen in der
Welt hoch,
dass der König einziehe!

Pastorin/Pastor: Jesus, da sind wir.
Komm in unsere Herzen.
Du bist der König.

Amen.

KINDER NEHMEN WIEDER PLATZ, WÄHREND DESSEN
SINGT DIE GEMEINDE:

Lied 🎵

EG 11, 1-2 „Wie soll ich dich empfangen“
oder: EG 13, 1-3 „Tochter Zion, freue dich“

Evangelium

Mt. 21, 1-9 Einzug in Jerusalem

Glaubensbekenntnis

OPTIONAL: EINLADUNG ZUM KINDERGOTTESDIENST

Lied 🎵

EG 1, 1 „Macht hoch die Tür“

Verkündigung

mit drei Personen

Lied während der Verkündigung 🎵

EG 1, 2-5 „Macht hoch die Tür“



SAMSON MURITHI
35 Jahre alt, hat in seinem Gemüsegarten jetzt
Sprinkler für die Bewässerung seiner Kürbisse und
der Papayapflanzen.



Farmer Peter Mainas bewässert sein Feld mittels einer Sprinklerbewässerung von einem eigenen, kugelförmigen Wassertank aus. Für den Umgang mit dem Wasser und Kenntnisse über Speichermöglichkeiten ist er durch ADS-MKE geschult worden.

Abkündigungen

mit der Einladung zum Zusammenbleiben

Im Anschluss an den Gottesdienst sind Sie herzlich eingeladen, ein besonderes Brot, nach einem traditionellen Rezept aus Kenia, zu teilen. Sie können an der Form des Brotes erraten, wie es heißt? Es ist ein Elefantenfuß-Brot. Es ist vegan und ohne Zucker und ohne Milch gebacken. Wir teilen das Brot und wollen mit Ihnen zusammenbleiben mit dem kostbarsten Getränk der Welt: saubere Wasser. Wir reichen Ihnen dazu und als Erinnerung an das Projekt von Brot für die Welt einen Strohhalm zum Trinken. Es ist ein Strohhalm, wie der Name sagt, aus Roggenstroh – biologisch angebaut. (zu bestellen unter: www.bio-strohhalme.com/stroh/)

Einladung zum Basteln eines Strohsterns

Zwei Strohhalm werden zu einem Strohstern verbunden. Die Anleitung dazu finden Sie auf den Seiten 26 und 27.

Der Strohstern erinnert uns an unsere Sehnsucht: Egal, in welche Verhältnisse wir hineingeboren werden, sehnen wir uns alle nach Sternstunden im Frieden.

Kollekteninformation zum Projekt

Die Kollekte geht an Brot für die Welt. Unterstützt wird damit ein Partner von Brot für die Welt, die Organisation Anglican Development Service, die die Wasserversorgung in Dörfern in Kenia verbessert. Wir können ein Wasserzeichen geben. Die meisten Erwachsenen haben

mehrere Wasserzeichen bei sich. Es sind Wasserzeichen, mit deren Hilfe wirklich Wasser fließen kann. Wer einen Geldschein hat, hat darauf ein Wasserzeichen. Für uns ist es sonst nur ein Zeichen, dass das Geld echt ist und vor Fälschung geschützt. Heute kann das Wasserzeichen zu einem wirklichen Zeichen werden. Wenn Sie es Brot für die Welt anvertrauen, wird es umgewandelt und Wasser kann geschöpft werden. Wann haben Sie das schon, dass Ihr Geld mit Wasserzeichen wirklich Durst stillt?

SAMMELN DER KOLLEKTE BEIM FOLGENDEN LIED

Lied 🎵

„Wo ein Mensch Vertrauen gibt“
oder: EG 7, 1-4 „O Heiland, reiße die Himmel auf

Danksagung für Kollekte

Fürbitten 🙏

mit Lied: EG 178.12 Taizé Kyrie

Vater unser 🙏

Segen

Lied 🎵

„Mache dich auf und werde licht“
oder: EG 18, 1 „Seht, die gute Zeit ist nah“

Verkündigung

Predigttext des 1. Sonntages im Advent,
Apokalypse 5,1-5

Personen:

- Predigerin/Prediger -
Erklärende/r für Bibelstelle und Historie
- Lektorin/Lektor -
Schriftlesung und Einordnung in das Zeitgeschehen
- Jugendliche/Jugendlicher -
stellt das Projekt von Brot für die Welt vor

Mögliche Materialien:

- Buchrolle mit 7 Siegeln herstellen und zeigen
- Regenrohr - aus dem fairen Handel oder selbstgemacht. Die Rohre im Handel bestehen aus abgestorbenen Kaktuspflanzen. Die Stacheln sind nach innen in den hohlen Stamm getrieben. Danach wird das Rohr mit Kieselsteinen und Samenkörnern gefüllt und abschließend verschlossen. Beim Schräghalten des Instrumentes entsteht ein sanftes Regengeräusch.

Lied

EG 1, 1 **Macht hoch die Tür**

ALLE DREI PERSONEN GEHEN GEMEINSAM IN DEN ALTARRAUM
IN RICHTUNG LESEPULT:

Predigerin/Prediger + Lektorin/Lektor + Jugendliche/ Jugendlicher:

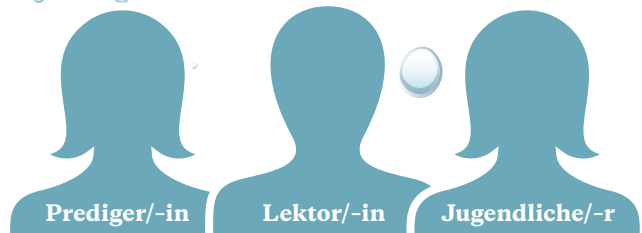
(ÜBERRASCHT UND VERWUNDERT, DASS SIE ALLE DREI IM
ALTARRAUM ZUM LESEPULT GEHEN UND DA ANKOMMEN UND
SAGEN LAUT ABER ZURÜCKHALTEND UND DURCHEINANDER):

Oh, ich dachte, ich bin jetzt dran?

Lektorin/Lektor: Aber ich sehe, ich kann ja gar nicht vorlesen. Die Bibel/das Lektionar liegt noch nicht auf dem Lesepult ... ich hole es vom Altar oder ist es in der Sakristei?

Predigerin/Prediger: Bleiben Sie bitte hier, es ist gut und richtig, dass Sie hier stehen. Hier liegt die Bibel/das Lektionar. Es war verdeckt durch diese Schriftrolle (zeigt diese zur Gemeinde und zur Lektorin/Lektor).

Jugendliche/Jugendlicher: Ich setze mich aber wieder. Ich wollte zur 59. Aktion Brot für die Welt etwas sagen, die heute bundesweit eröffnet wird unter dem Motto „Wasser für alle.“ Ein Regenrohr habe ich dafür mitgebracht, aber ich kann das Projekt auch bei den Abkündigungen vorstellen.



Predigerin/Prediger: Jetzt stehen wir alle drei hier und das ist gut. Lasst uns zusammen verkündigen, was heute zu hören sein soll.

Lektorin/Lektor: Dann lese ich jetzt den Predigttext für den heutigen 1. Advent. Es ist ein Abschnitt aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes, Apokalypse im 5. Kapitel.

Jugendliche/Jugendlicher: Ist das ein Text für den 1. Advent? Oder ist heute alles anders? Als ich in die Kirche kam, sah ich als erstes die Farbe Violett am Altar und an der Kanzel. Die Farbe und die Symbole darauf erinnern mich an die Fastenzeit. Wir haben vorhin den Einzug von Jesus in Jerusalem auf einem Esel als Evangelium gehört. Das ist doch der gleiche Text, mit dem die Karwoche am Sonntag Palmarum beginnt und wir dann Gründonnerstag und Karfreitag vor Ostern als stille Woche feiern!

Und jetzt - der Predigttext aus der Apokalypse - der Offenbarung des Johannes- ich weiß nicht? - das soll so sein?

Predigerin/Prediger: Ja, wir sind in der Vorbereitungszeit für Weihnachten, einem Christus-Festtag, wie auch Ostern einer ist.. Zwar fallen Ostern und Weihnachten nicht auf einen Tag, aber die Vorbereitung zu den beiden Festtagen ist gleich. Das ist kein Zufall und niemand hat etwas durcheinandergebracht. Es beginnen heute am 1. Advent die Fastentage, damit wir empfangsbereit sind. Wir haben es beim Anzünden der ersten



Grund zur Freude: Genug Wasser für Peter Mainas und viele andere Menschen in seiner Nachbarschaft.

Gern würde ich immer mit vollem Herzen glauben und singen „Er ist gerecht ein Helfer wert“!



Farmer Timothy Muriuki Karaye bewässert seine Anbaufläche mit einer Tröpfchenbewässerung.

Kerze am Adventskranz gesungen: „Wir sagen euch an eine heilige Zeit. Machet dem Herrn den Weg bereit.“ Auch das Lied mit der Frage: „Wie soll ich dich empfangen“ erzählt von der Vorbereitung.

Lektorin/Lektor: Das ist ja richtig und doch merke ich, dass ich eigentlich von gestern Abend vom Weihnachtsmarkt noch den Ohrwurm habe: „Fröhliche Weihnacht überall, tönt es durch die Lüfte froher Schall“.

Predigerin/Prediger: Kommt ja noch! Nur alles zu seiner Zeit. Heute ist 1. Advent und wir sind besonders eingeladen, die Welt so zu sehen, wie sie ist. Mit den Worten aus dem letzten Buch der Bibel kann uns das gut gelingen. Die Apokalypse hat ihren Namen vom ersten Wort: „apokalypsis“ – das heißt Enthüllung/Offenbarung – und der Name ist auch Programm: Es wird alles offengelegt.

Jugendliche/Jugendlicher: Es wird alles offengelegt? Und ich kann erkennen was Sache ist? Das finde ich gut! Das passt zur Adventszeit. Ich habe voriges Jahr vor Weihnachten auf einem Plakat gelesen: „Mach´s wie Gott: werde Mensch!“. Das habe ich sofort verstanden und auch im Gedächtnis behalten und es macht mir seitdem Mut zum Handeln.

Predigerin/Prediger: Diesen Wunsch hat der Prophet Johannes, der die Apokalypse geschrieben hat, auch. Er ist auf die römische Insel Patmos vor der Küste der heutigen Türkei verbannt. Er ist auf der Gefängnisinsel. Er ist Gefangener, weil er sich zu Jesus Christus bekennt und von ihm gelernt hatte, Mensch zu sein und Gott zu dienen. In seiner Umgebung soll aber nur dem Kaiser Domitian gedient werden. Der lässt sich „Gott, der Herr“ nennen und seine Gesetze mit den Worten beginnen: „Der Herr, unser Gott, befiehlt.“ Der Prophet Johannes bangt und betet für die Gemeinden in Kleinasien, denn er sieht, wie aus der einstigen römischen Republik eine Diktatur geworden ist. Er hat einen klaren Blick und sieht, was sich zusammenbraut.

Lektorin/Lektor: Ich kenne die Furcht, weil ich sehe, dass sich auch in unserer Welt etwas zusammenbraut.

Jugendliche/Jugendlicher: Ich habe durch die Evangelische Hilfsorganisation Brot für die Welt einen klareren Blick auf den Zustand unserer Welt bekommen. Ich kann an einzelnen Beispielen schon jetzt sehen, wo die Not riesengroß ist und wie wir die Menschen-

freundlichkeit Gottes schon jetzt leben können, wenn wir teilen lernen. So können wir uns auch auf die Veränderungen, die unserer Welt bevorstehen, besser vorbereiten.

Lektorin/Lektor: Jaana, die guten Momente, wo ich Hoffnung habe, kenne ich auch und dennoch quält mich oft der Zweifel an der Menschenfreundlichkeit Gottes. Gern würde ich immer mit vollem Herzen glauben und singen „Er ist gerecht ein Helfer wert.“!

Predigerin/Prediger: Lasst es uns jetzt singen mit der Sehnsucht, dass wahr wird, was wir singen.

Lied 🎵

EG 1, 2 **Er ist gerecht, ein Helfer wert**

Predigerin/Prediger: Der Prophet Johannes kennt beides, die Angst, dass alles im Chaos versinkt und die Hoffnung, dass Gott einen menschenfreundlichen Plan mit dieser Welt hat. Deshalb will er seinen Gemeinden schreiben. Er muss ihnen sagen: Die göttliche Verehrung, die der Kaiser will, das ist kein Heilsplan für diese Welt. Aber Gott hat einen Heilsplan für diese Welt, da ist sich der Prophet Johannes sicher. Er muss schreiben. Aber das ist gefährlich. Deshalb sagt er es mit drei Bildern. Die Gemeinden werden verstehen, was hinter diesen Bildern steckt: Dem Buch mit sieben Siegeln, dem Löwen aus Juda und der Wurzel Davids.

Lektorin/Lektor: Ich lese jetzt aus der Apokalypse im 5. Kapitel

V.1 Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln.

Predigerin/Prediger: Der Prophet Johannes erzählt zuerst, dass er Gott auf einem Thron sitzen sieht mit einer Buchrolle in der rechten Hand, die siebenfach versiegelt ist. Sie hat eine Beschriftung außen, die einen kurzen, aber ausreichenden Hinweis auf den Inhalt der Urkunde gibt. Nur bei Streitigkeiten über den Inhalt muss das Buch geöffnet werden. Es ist ein Buch mit sieben Siegeln und schützt den inneren Urkundentext, den niemand unbemerkt verändern kann.

Für den Propheten Johannes und seine Gemeinde ist klar, innen ist der Heilsplan Gottes für die Welt geschrieben. Er ist voller Güte - es ist eine heilige



Jane Nyambura kann sich über eine gute Kartoffelernte freuen, denn es war genug Wasser da.

Liebeserklärung Gottes an seine Schöpfung. Das Papier ist ein Testament und deshalb versiegelt. Niemand kann und soll an Gottes Heilsplan für die Schöpfung etwas ändern. Der Heilsplan Gottes hat Bestand, auch wenn sich Herrscher verehren lassen als wären sie Gott selber und hätten einen eigenen Heilsplan.

Jugendliche/Jugendlicher: Der Prophet Johannes und auch wir heute erleben es, dass viele so tun, als würden sie auf einem Thron der Macht sitzen und sagen, sie hätten den Heilsplan für die Welt. Sie lassen sich verehren und vergöttern. Zur Zeit des Propheten Johannes war es der Kaiser Domitian. In unserer Zeit sind es Politiker, die mit einfachen Parolen menschenfeindliche National-Politik verkünden und sich als Heilsbringende von ihrem Volk feiern lassen. Selbsternannte Führer, Waffenhändler oder die Bankenlobby haben Pläne, die sie uns als Friedenspläne zur Rettung der Welt verkaufen.

**Sie schlafen
durstig ein und
wachen durstig
wieder auf.**

**Wir sollten
handeln für unsere
Geschwister
weltweit!**

**Ist der Heilsplan Gottes
in den Streitigkeiten
unserer Zeit noch gültig?
Kann mit Güte regiert
werden?**

Lektorin/Lektor: Deshalb frage ich mich ja, gibt es überhaupt noch einen Heilsplan Gottes in der Welt, einen Liebesplan für die Schöpfung? Ist der in den Streitigkeiten unserer Zeit noch gültig? Kann mit Güte regiert werden? Im Bibeltext lese ich:

V.2 Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? V.3 Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auf tun und hineinschauen.

Jugendliche/Jugendlicher: Keiner ist würdig, die Siegel aufzubrechen. Aber wie sollte es auch gehen, wenn schmutzige Geschäfte gemacht werden und danach alle ihre Hände in Unschuld waschen? Die Machtposition, der Chefessel ist erstrebenswert, aber wie ein menschenfreundliches Handeln zum Wohle aller aussehen kann, das interessiert nicht. Deshalb ist keiner würdig, die sieben Siegel aufzubrechen.

Lektorin/Lektor: Das ist enttäuschend und der Prophet Johannes schreibt:

V.4 Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzutun und hineinzusehen.

Jugendliche/Jugendlicher: Der Prophet Johannes weint, weil er seine Gemeinden kennt, in denen Menschen hungern und dürsten nach Gerechtigkeit.

Ich kenne auch Gemeinden, mit Hunger und Durst nach Gerechtigkeit. In Ostafrika in Kenia im Trockengebiet rund um den Mount Kenya müssen manche Familien mit 20 Litern Wasser am Tag auskommen. Sie schlafen durstig ein und wachen durstig wieder auf. Über die Hälfte der Kenianer sind Christen wie wir und sie hören die gleiche biblische Botschaft.

Lektorin/Lektor: Jetzt verstehe ich, was Du vorhin gemeint hast, als du mir gesagt hast, dass wir jetzt schon sehen, wo die Not riesengroß ist und dass wir handeln sollten für unsere Geschwister weltweit! - Aber wie hilft Brot für die Welt?

Jugendliche/Jugendlicher: Der Projektpartner aus Kenia hat da ganz schlaue Ideen. Die haben die Leute von der Partnerorganisation auch zusammen mit den Menschen in den Dörfern entwickelt. Zum Beispiel werden die Quellen in den Bergen mit Absetzgruben und Tanks ausgestattet, von denen das saubere Wasser durch Leitungen in die Dörfer fließt. Es werden auch die Oberflächen von großen Felsen genutzt, um Regen aufzufangen, der in großen Tanks gespeichert wird. So verbessert sich die Situation vieler Menschen in dem Projektgebiet - auch wenn es nicht regnet. (Regenrohr umdrehen)

Lektorin/Lektor: Das macht mir Mut, da kann ich einstimmen in die dritte Strophe des Liedes: O wohl dem Land, o wohl der Stadt.

Lied 🎵

EG 1,3 **O wohl dem Land, o wohl der Stadt**

Lektorin/Lektor: Johannes hört noch mehr:

V. 5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.



Agnes Irima ist stolz auf die gute Entwicklung in ihrem Dorf und in den Nachbardörfern.



Predigerin/Prediger: Dem Propheten wird das Herz geöffnet und der Glaube gestärkt. Das will er auch an seine Gemeinden weitergeben.

Der Engel stellt ihm Jesus vor, den Christus, den Gesalbten. Der ist würdig, die Siegel zu öffnen. Er kann mit dem geöffneten Testament beweisen, dass dort Gottes Wille steht: Gott will die Erde nicht zerstören, sondern er will mit Güte regieren.

Das kann bei allem Streit um die Macht keiner außer Kraft setzen. Jesus Christus gibt Zeugnis davon und lebt es trotz aller Zweifel und Bedrängnis. Und er lädt auch uns ein, Mensch zu sein wie er, als seine Schwester und sein Bruder.

Lektorin/Lektor: Das stimmt mich froh und ich will es beherzigen. Ich singe gern in der Gemeinschaft: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eu´r Herz zum Tempel zubereit´.

Lied 🎵

EG 1, 4 **Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eu´r Herz zum Tempel zubereit´.**

Predigerin/Prediger: In Jesus Christus ist es verbrieft und versiegelt, wie Gott seine Herrschaft ausübt. Mit der Bezeichnung „der Löwe aus dem Stamm Juda“ erinnert der Prophet Johannes daran, dass Juda der mächtigste der zwölf Stämme Israels ist. Und er weist darauf hin, was zu ihm gehört: Sein Zepter ist Barmherzigkeit und sein Königskron ist Heiligkeit. Jesus ist

aus der Familie Davids, er ist ein Spross aus der Wurzel. Er kommt nicht gewalttätig, sondern: „Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“

Lektorin/Lektor: Mit den Bildern des Propheten Johannes verstehe ich jetzt besser, dass unser Glaube in unserer Welt zu Hause ist. Die Ungerechtigkeit, die Katastrophen und auch undurchsichtiges Schicksal und Schrecken sind auf der Erde. Aber Gott ist auch da, mit seinem Heilsplan für die Welt, seiner heiligen Liebeserklärung für seine Schöpfung.

Jugendliche/Jugendlicher: Es ist gut, dass wir alle drei im Altarraum geblieben sind. Mit dem Bibeltext ist auch meine Hoffnung noch lebendiger geworden. Ich möchte die Adventszeit als eine Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten, die Geburt von Jesus Christus, feiern. Das hilft mir, die Welt ins Gebet zu nehmen und die Augen offen zu halten, wo Menschen Hunger und Durst haben nach Gerechtigkeit. Das Regenrohr bleibt mir dafür meine Musik im Ohr. *(Das Regenrohr noch einmal umdrehen)*

Predigerin/Prediger: Lasst uns gemeinsam bittend singen: Komm, o mein Heiland Jesus Christ! AMEN - das werde war.

Lied 🎵

EG 1,5 **Komm, o mein Heiland Jesus Christ, meins Herzens Tür dir offen ist**

Frisches
Trinkwasser soll
keine Mangelware
sein.

Lasst uns hören,
was die Menschen
aus Kenia uns zu
sagen haben.

Fürbitten +

Pastorin/Pastor: Am Anfang der Fürbitte lasst uns hören, was Menschen aus Kenia uns zu sagen haben und zurufen.

DIE KINDER HABEN ES IM KINDERGOTTESDIENST ZUSAMMENGETRAGEN UND AUF WASSERTROPFEN AUFGEMALT UND AUFGESCHRIEBEN.

Impuls im Kindergottesdienst:

HIER LIEGEN EINZELNE GROSSE PAPIERBLÄTTER. AUF JEDES BLATT IST EIN GROSSER REGENTROPFEN AUFGEMALT. IN DEM REGENTROPFEN STEHT JEWEILS NUR EIN BUCHSTABE.

Ziel: Die Kinder hören von dem Wasserprojekt von „Brot für die Welt“ aus Kenia und schreiben auf die Rückseite ein Wort mit dem Anfangsbuchstaben zum Thema Wasser bzw. malen auf der Rückseite zu dem Buchstaben ein Bild.

Die gleichen Kinder könnten gebeten werden, in der Fürbitte ihr Wort, das sie geschrieben oder gemalt haben,



Ein besseres Leben für Nephat Ngui (links), seine Frau Agnes Irima und Enkelin Peace, auf Großvaters Arm.

laut zu sagen – erst durcheinander und dann alphabetisch, so wie sie sich aufgestellt haben. Bei 12 Kindern sagt jeder zwei Buchstaben und hält diese sichtbar zur Gemeinde, sodass das Alphabet zu sehen ist. Am Schluss des Gottesdienstes kann das Alphabet zum Beisammensein auf einer Leine aufgehängt werden.

ALLE AUF EINMAL UND DURCHEINANDER – ALLE SPRECHEN IHR WORT MINDESTENS 5 MAL.

Lektorin/Lektor: Ich habe viele Buchstaben gehört, aber Worte habe ich nicht verstanden.

Jugendliche/Jugendlicher: Von A bis Z war wohl alles dabei? Einzelne Worte habe ich verstanden: A wie Abwasser und B wie Brunnen und Z wie Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Pastorin/Pastor: Dann lasst uns auf das Wasseralphabet hören, was Menschen aus Kenia uns damit sagen würden:

- Abwasser
- Brunnen
- Cholera
- Dürre
- Eimer
- Fußmarsch
- Grundwasser
- Hitze
- Jammervoll
- Kanister
- Loch
- Menschenrecht
- Nomaden
- Oktober bis Dezember Regenzeit
- Pumpen
- Quelle
- Regenzeit
- Speicher
- Trinkwasser
- Unwetterkatastrophen
- Verschwendung
- Wasserstelle
- Zugang zu sicherem Trinkwasser

Pastorin/Pastor: „Wasser für alle“ so heißt das Motto der Aktion von Brot für die Welt in diesem Jahr. Lasst es uns durchbuchstabieren in der Fürbitte.

Jugendliche/Jugendlicher: Wer kann die Regentropfen mit den Buchstaben mitsortieren, damit das Motto „Wasser für alle“ sichtbar wird und gelesen werden kann?

FÜR DIE AUFSTELLUNG DES MOTTOS MÜSSEN VORHER FOLGENDE BLÄTTER VORBEREITET SEIN UND ERGÄNZT WERDEN:

1. IM WORT „WASSER“ DAS ZWEITE S „SCHÖPFKELLEN“,
2. IM WORT „FÜR“ DAS Ü „ÜBERFLUSS“
3. IM WORT „ALLE“ DAS A „ARMUT“, DAS ZWEITE L „LERNEN“, DAS E „EINÜBEN“

Pastorin/Pastor: Lasst uns Fürbitte halten und in die Bitten einstimmen mit dem *Taizè - Kyrie-Ruf* (EG 178.12)

Lektorin/Lektor: Gott des Lebens, wir bitten dich für alle Menschen, die unter Wassermangel leiden. Sie verdursten, wenn sie keine Hilfe bekommen. Sie werden krank, wenn sie schmutziges Wasser trinken müssen.



Deshalb bitten wir:

Jugendliche/Jugendlicher:

- *W-Wasserstellen* - mögen für alle Menschen frei zugänglich sein
- *A-Abwasser* - soll die Wasserstellen nicht verschmutzen
- *S-Speicher* - sollen sich in der Regenzeit füllen
- *S-Schöpfkellen* - sollen nicht dazu benutzt werden müssen, um in verschmutzten Flussbetten in Löchern nach Wasser zu suchen, sondern
- *E-Eimerweise* - soll frisches Trinkwasser den Durst stillen und nicht Mangelware sein,
- *R-Regenzeit* - soll von Oktober bis Dezember alle Wasservorräte füllen.

Pastorin/Pastor: Wir rufen zu dir: Kyrie, Kyrie, eleison

Lektorin/Lektor: Gott des Lebens, wir bitten dich, lass uns erkennen, was unsere Aufgabe und Verantwortung ist, denn:

Jugendliche/Jugendlicher:

- *F* - wir sind es, die *Flaschen* aus Plastik benutzen und mit unserem Wohlstandsmüll die Weltmeere verschmutzen
- *Ü* - wir sind es, die das Wasser beim Füllen des Zahnpfahls *Überlaufen* lassen und das kostbare Wasser gedankenlos in den Abfluss laufen lassen
- *R* - wir sind es, die *Ressourcen* in einem hohen Maß verbrauchen.

Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die unter Wassermangel leiden!

Wir bitten dich für unser gemeinsames Leben als Geschwister auf der Einen Welt.

Pastorin/Pastor: Wir rufen zu dir: Kyrie, Kyrie, eleison

Lektorin/Lektor: Gott des Lebens, wir bitten dich, für unser gemeinsames Leben als Geschwister auf dieser Einen Welt, schenke uns deine Liebe ins Herz, damit wir solidarisch leben und wir:

Jugendliche/Jugendlicher:

- *A* - Armut bekämpfen zusammen mit den Mitarbeitenden in den Hilfsorganisationen, denn mehr als 1,2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser
- *L* - Lernen, wo Wasser verbraucht wird: 1.000 Liter Wasser für die Herstellung von 100 Blatt Papier
- *L* - Lernen, wie wichtig es ist, den Wasserverbrauch zu drosseln, denn beim Duschen verbrauchen wir in nur 90 Sekunden 20 Liter.
- *E* - Einüben in der Adventszeit, die eine Fastenzeit ist, wie wir Gerechtigkeit leben und Frieden üben zur Bewahrung der Schöpfung.

Pastorin/Pastor: Wir rufen zu dir: Kyrie, Kyrie, eleison

Vater unser +

Rezept- und Bastelidee

Elefantenfuß - Brot

Traditionelles Backrezept aus Kenia

vegan, zuckerfrei

Zutaten

500 g Kartoffeln
1 kg Mehl
3 Teelöffel Salz
2 Würfel frische Hefe
ca. 1/2 Liter Wasser, lauwarm



Zubereitung

Kartoffeln kochen, lauwarm werden lassen und mit Mixstab pürieren, dabei von der angegebenen Menge lauwarmes Wasser dazu geben. Die pürierten Kartoffeln mit Mehl, Salz und Hefe kneten. Nach und nach das lauwarme Wasser dazu geben und kneten bis der Teig sich zu einer Kugel formen lässt. (Die Wassermenge variiert, je nach Kartoffelsorte - deshalb ca. 1/2 Liter - meistens weniger). An einem warmen Ort ca. 1 Stunde gehen lassen.

Danach den Teig zu einem Brotlaib formen, auf ein bemehltes Backblech geben. Die Oberseite flach drücken und an einer Seite einschneiden. 20-30 Minuten noch einmal gehen lassen. Den Ofen auf 200°C vorheizen und dann 60 - 75 Minuten backen.



CORDULA HEILMANN

Pastorin im Ruhestand, davor von 1981- 2014 im Pfarramt im Land Brandenburg in der Landeskirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz. Von 1991-1995 Inhaberin einer Fachstelle für entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit in den östlichen Gliedkirchen der EKD.

Strohsterne basteln

Die Strohhalme können nach dem Wassertrinken auch zu Strohsternen verarbeitet werden, denn das Wasser schadet ihnen nicht.

Sie müssen zum Stern basteln nicht vorher eingeweicht und auch nicht gebügelt werden.

Es ist möglich, frische Strohhalme aus der Verpackung zum Basteln zu nehmen oder die Halme nach dem Trinken zu Strohsternen verarbeiten. Beide Varianten funktionieren.



1.

Und so geht es: Am besten arbeitet es sich zu zweit, besonders beim Zusammenknoten des Fadens am Schluss.

Sie brauchen 2 Strohhalme mit einer Länge von 20 cm, einen 40 cm langen Faden weißes Nähgarn und eine Schere.

Halbieren Sie die beiden Strohhalme.



2.

Es sind 4 Halme mit gleicher Länge entstanden.



3.



Legen Sie zwei der halbierten Halme zu einem Kreuz zusammen und drücken die Halme mit der linken Hand zwischen Daumen und Zeigefinger in der Mitte flach, damit sie zusammenhalten.

Mit der rechten Hand die zwei anderen Halme in gleicher Weise zu einem Kreuz zusammen legen.

4.

Legen Sie das Kreuz aus der rechten Hand versetzt übereinander auf das Kreuz in der linken Hand.



5.

Fassen Sie den Zwirnsfaden mit der rechten Hand.



6.

Legen Sie den Faden auf den obersten Halm und unter den Daumen zum Festhalten.



Gehen Sie nun mit der rechten Hand nach unten, sodass der Faden über dem ersten oberen Halm liegt.

7.

Abwechselnd die jeweils anliegenden Halme von unten nach oben mit dem Faden umwickeln, bis Sie einmal herumgekommen sind.

Die Fäden beide hinten zusammenziehen. Zu zweit jetzt zusammenknoten.



8.

Wenn Sie es allein machen, legen Sie den Stern aus der Hand drehen ihn um, damit die Fäden zusammengebunden werden können. Falls der Stern jetzt etwas durcheinander aussieht ist es nicht schlimm, die Halme können später gerichtet werden.

9.

Ziehen Sie die Fäden straff und kneten sie sie zusammen.



10.

Ein Doppelknoten sichert die Halme und nun lassen sie sich gefahrlos auf die gleiche Länge ausrichten.



11.

Die Zwirnsfäden miteinander verknoten und fertig ist der Strohstern.





Mutig von der Freiheit Gebrauch machen

Eine Predigt zum 1. Advent
Hebräer 10, 19 - 25

VON RUDOLF FICKER

Weil wir denn nun, Brüder und Schwestern, durch das Blut Jesu den Freimut haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns eröffnet hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist: durch sein Fleisch, und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in der Fülle des Glaubens, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser. Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat; und lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlung, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.

Liebe Gemeinde,

das Tor ist auf. Ihr habt Zugang zu einem Raum, der euch verschlossen war. Ihr habt die Freiheit, hinein zu gehen. Von zu öffnenden und schon geöffneten Toren, von Einzug und Zugang handeln die biblischen Texte, die dem ersten Advent zugeordnet sind. Im Lied wird dies besungen: *Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!* Das Tor ist das adventliche Sinnbild schlechthin. Vom Einzug Jesu in Jerusalem hören wir im Evangelium des 1. Advent und vom Eingang in das Heiligtum, der offensteht, lesen wir im Predigttext. Neues tut sich auf, *ein lebendiger Weg* ist eröffnet, den es zu beschreiten gilt. Davon ist zu reden und zu singen und vor allem davon, wer das Tor zum Heiligtum eröffnet hat: Jesus Christus.

Der Verfasser des Hebräerbriefes macht seinen Leserinnen und Lesern begreiflich, wer Jesus ist und was er für sie bedeutet. Die Empfänger des Briefes waren Judenchristen, im Judentum verwurzelte Menschen, die sich zu Jesus von Nazareth als dem Messias bekannten. Der Verfasser bedient sich der Metapher des Tempels, um die Bedeutung dieses Bekenntnisses zu veranschaulichen. Er entfaltet das Bekenntnis zu Jesus Christus im religiösen und kulturellen Kontext seiner Leserinnen und Leser.

Uns ist dieser Kontext fremd. Unsere Welt ist geprägt von Widersprüchen. Einerseits erfahren wir in Europa den Bedeutungsverlust von Religion, andererseits wird von den Kirchen mehr und anderes erwartet, als man in den Kommentaren seriöser Medien hören oder lesen kann. Wir erleben Religionsvielfalt und Dialog, aber auch die Aggressivität von Religionen. Und den Tempel in Jerusalem gibt es nicht mehr. Schon zur Zeit der Abfassung des Hebräerbriefes lag er nach der Zerstörung durch die Römer im Jahr 70 in Trümmern. Die heutigen Auseinandersetzungen um den Tempelberg in Jerusalem lassen ahnen, welche Bedeutung dieser Ort hatte und für Juden, Muslime und Christen immer noch hat. Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, auf die Auslegung des Bekenntnisses zu Jesus Christus in den Kategorien des Jerusalemer Tempelkults zu hören.

Der Jerusalemer Tempel war nicht frei zugänglich. Es gab Beschränkungen. Das Allerheiligste im Tempel war vom Rest des Gebäudes durch einen Vorhang abgetrennt und nur der Hohepriester durfte es einmal im Jahr am Versöhnungstag betreten. Hier glaubte man Gott in besonderer Weise anwesend, auch wenn man von jeher wusste, dass der Tempel Gott nicht fassen kann, ebenso wenig wie Himmel und Erde. Das ist der Hintergrund dieses Abschnitts aus dem Hebräerbrief, der im übertragenen Sinn vom Zugang zum Heiligtum spricht.



Geöffnete Türen - in der DR Kongo (links) und in Peru



Ein historisches Steintor aus der Inka-Zeit in Vilcashuaman, Peru.

Der Zugang ist geöffnet

Es geht um den Zugang zu Gott. Die ermutigende Botschaft ist: Der Zugang zu Gott steht offen, es gibt keine Zugangsbeschränkung. Jesus Christus hat den Weg zum Heiligtum, den Weg in die Nähe zu Gott, durch den Einsatz seines Lebens für alle Menschen ohne Unterschied eröffnet. Der Vorhang ist offen. Die Bühne ist frei, nicht nur zum Zuschauen, sondern zum Mitmachen. Es gibt keine Hierarchien mehr beim Zugang zu Gott und es bedarf keiner Vermittlung mehr. Das ist eine unerhörte Botschaft. Sie erschüttert geistliche wie politische Herrschaftsverhältnisse.

Diese grundlegende Erkenntnis muss beständig neu gewonnen werden, denn sie ist in Gefahr, unterdrückt oder vergessen zu werden. Kirchliche Hierarchien, theologische Gedankengebäude, fromme Ideologien und Irrwege, rechtgläubige Portalwächter, auch weltliche Machtansprüche haben immer wieder den Vorhang zugezogen und Einlassbedingungen zum Heiligtum formuliert oder gar den Zugang grundsätzlich verwehrt. Die Kirche bedarf daher einer ständigen Reformation. Dabei geht es nicht um Strukturen, sondern um die Voraussetzung ihrer Existenz: Jesus Christus hat den Zugang zu Gott eröffnet, damit wir ihn freimütig nutzen ohne ihn anderen zu verwehren. Besonders im Jahr 2017 darf an die Wiederentdeckung des freien Zugangs zu Gott durch die Reformatoren erinnert werden.

Die durch Jesus Christus erworbene Freiheit zum Eingang in das Heiligtum soll gebraucht werden. Das

erfordert Entschlossenheit und Verantwortungsbewusstsein. Habt den Mut, von der Freiheit der Christen Gebrauch zu machen, so könnte man den Predigttext paraphrasieren. Von der Freiheit der Christen selbstständig Gebrauch machen, das ist eine Art theologische Aufklärung. Es kommt auch in Glaubensdingen auf das eigenständige Urteil eines jeden an. Aber der selbstständige Gebrauch der christlichen Freiheit - und des Verstandes - bedarf der Gemeinschaft der Brüder und Schwestern. Davon wird noch zu reden sein.





In der Gesellschaft Indiens werden Dalit stark ausgegrenzt: Sie gelten im Hinduismus als unrein und verfügen über viel weniger Chancen und Rechte als der Rest der Gesellschaft.

Oben Dalit bei einem Festumzug in einem Dorf

Links unten Dalit-Frauen mit neuen Schüsseln und Töpfen, die sie von einer Hilfsorganisation bekommen haben

Unten rechts Der öffentliche Waschplatz eines Dorfes in Indien ist zugleich Trinkwasserreservoir



**Der Zugang zum Heiligtum
ist geöffnet, damit wir
gemeinsam hineingehen,
nicht vereinzelt.**

Reinigung von allem, was von Gott trennt

Doch zunächst schauen wir auf ein weiteres Bild in unserem Text. Der Verfasser ermutigt seine Leserinnen und Leser, in das Heiligtum einzutreten *besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser*. Ihr seid gereinigt und habt Zugang zu Gott, macht Gebrauch davon. Wasser spielt eine wichtige symbolische Rolle im Judentum und Christentum. Wasser brauchte man zur rituellen Reinigung. Wer sich Gott nähern wollte, musste sich reinigen. Die äußerliche Waschung des Körpers steht zugleich für die innere Reinigung von allem, was von Gott trennt. Wasser spielt bei der Taufe eine wichtige Rolle als Symbol für die Erneuerung und Reinigung des Menschen.

Wasser ist ein bedeutendes religiöses Symbol. Leben ohne Wasser ist nicht möglich. In heißen und trockenen Klimazonen kann man das unmittelbar erfahren. Wo es Quellen und Oasen gibt, ist es grün, dort können Pflanzen, Menschen und Tiere leben. Wasserströme gehören daher zur Vorstellung vom Paradies. Wasserströme sind auch Bestandteil der Idee des Tempels. Vom Heiligtum gehen Ströme des Lebens aus. Wasser ist in der biblischen Überlieferung Symbol für die lebenswichtige Beziehung zu Gott, der die Seinen zum Wasser führt. Die Frommen werden mit Bäumen verglichen, die am Wasser wachsen und Früchte tragen.

Das Motto der diesjährigen Aktion Brot für die Welt lautet *Wasser für alle - Würde für den Menschen*. Ein Großteil der Weltbevölkerung leidet unter Wasserknappheit. Viele Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen. Weite Landstriche der Erde werden in immer kürzerem Abstand von Dürren heimgesucht. Wieder erfahren wir in diesem Jahr von Dürrekatastrophen in der Sahelzone. Wo Wasser fehlt, schwinden Lebensmöglichkeiten.

Zugang zu Wasser ist Zugang zu Gott

Wassermangel ist Folge klimatischer Bedingungen und Veränderungen. Oftmals sind es auch gesellschaftliche Verhältnisse, die Menschen den Zugang zum Wasser verwehren. *Seht uns an. Wir sind schmutzig*, sagten die Menschen in einem indischen Dorf, das ich mit Studenten besuchte. *Wir müssen unser Wasser aus einem weit entfernten Wasserloch holen; es reicht gerade zum Kochen. Weil wir Dalits sind, verweigert man uns den Zugang zum Dorfbrunnen*. Wo Zugang zum Wasser verweigert wird, wird die Würde von Menschen missachtet, das wurde in dieser Begegnung erschreckend deutlich. Wir sind schmutzig, sagten die Dalits, und klagten damit zuerst darüber, dass sie sich nicht so sauber halten konnten, wie es ihrer Selbstachtung entsprochen hätte. Wo Zugang zum Wasser verweigert wird, wird ein Menschenrecht verweigert. Den Dalits, den Kastenlosen, ist traditionell übrigens auch der Zugang zum Tempel verwehrt. Vom Zugang zum Heiligtum, vom Zugang zu Gott, ist die Rede im Predigttext. Wir müssen auch vom Zugang zu sauberem Wasser reden. Wo der Zugang zum Wasser verweigert wird, verlieren die Menschen ihre Würde, denen der Zugang verwehrt ist, und die, die ihn versperren. Wo Menschen der Zugang zu den lebenswichtigen Gaben der Schöpfung verwehrt wird, wird bestritten, dass der Zugang zu Gott eröffnet ist.



Eine Frau aus der Gruppe der Dalits im Osten Indiens auf dem Weg zur Wasserstelle.

Die Freiheit des Glaubens ist die Freiheit des offenen Gesprächs

Wenden wir uns nun der Bedeutung der Gemeinschaft der Brüder und Schwestern für den Gebrauch der christlichen Freiheit zu. Man könnte darüber klagen, dass viele die Gemeinschaft der Christen verlassen. Der Verfasser des Hebräerbriefs tut das nicht. Er verweist stattdessen auf das *Bekenntnis der Hoffnung*, wie er es nennt. Er will seine Leserinnen und Leser bei der Stange halten. Darum klagt er nicht, sondern verkündet ihnen die durch Jesus Christus eröffnete Freiheit. Solche Ermahnungen, die Versammlungen nicht zu verlassen, waren offenbar schon in den frühen Christengemeinden nötig. Auch damals verließen Menschen die Gemeinde, weil ihnen die Hoffnung abhanden kam. Der Verfasser des Hebräerbriefs ruft daher dazu auf, bei der Sache zu bleiben und die Gemeinschaft der Christen nicht zu verlassen. Einige taten das damals, heute tun es viele.

Es geht aber nicht darum, um der Gemeinschaft der Christen selbst willen in der Kirche zu bleiben. Die Gemeinschaft mit den Schwestern und Brüdern ist wichtig, weil die Freiheit der Gläubigen, von der die Rede war, der Korrektur und der Beratung durch die Brüder und Schwestern bedarf. Man soll die Versammlung nicht verlassen, weil man dort aufeinander achthat und sich gegenseitig ermahnt. Die Freiheit des Glaubens ist nicht purer und hemmungsloser frommer Individualismus. Der Zugang zum Heiligtum ist geöffnet, damit wir gemeinsam hineingehen, nicht vereinzelt.



Der Glaube ist keine rein individuelle Angelegenheit und auch keine spirituelle Wellness, die ich mir gönne. Die Freiheit des Glaubens ist die Freiheit des offenen Gesprächs mit den Geschwistern, des ehrlichen Fragens nach der Wahrheit und des gemeinsamen Handelns.

Zum Handeln aber müssen wir uns gegenseitig anspornen, damit es ein liebevolles und gutes Handeln wird. Christen sind nicht einfach Aktivisten, die rücksichtslos ein richtiges Ziel verfolgen. Es geht um Liebe und gute Werke, um ein Handeln, dass anderen nicht den Zugang zu Gott verschließt, sondern auf die eröffneten neuen und lebendigen Wege verweist. Unsere guten Werke freilich eröffnen nicht den Zugang zu Gott, aber weil der *Eingang in*





Links Der Sohn einer Reisbauernfamilie in Vietnam holt Wasser für den Haushaltsbedarf.

Rechts Dalit-Frau mit ihrer Tochter an einem Brunnen in Westbengalen, Indien.

das Heiligtum, der Zugang zu Gott durch Christus eröffnet ist, haben wir auch die Verantwortung, gute Werke der Liebe zu tun. Auch dies kann niemand isoliert und allein, dazu braucht es die Gemeinschaft.

Weil niemand alleine etwas ausrichten kann, sind wir als Christen aufgerufen, uns in gemeinsamen guten Werken der Liebe Menschen zuzuwenden, die in der Nähe oder in der Ferne Zuwendung und Hilfe brauchen. Und wir sind dazu aufgerufen dies zusammen mit unseren Schwestern und Brüdern in anderen Ländern und Kontinenten zu tun. Die *Versammlung*, von der im Predigttext die Rede ist, ist nicht nur die mehr oder weniger große Versammlung vor Ort. Die Kirche ist größer als die Ortsgemeinde. Wenn Brot für die Welt zu

Beginn der Adventszeit die Aktion für das kommende Jahr eröffnet, dann ist das ein Ansporn und eine Einladung, gemeinsam mit Partnern in aller Welt gute Werke der Liebe zu tun, die Menschen den Zugang zu würdigem Leben eröffnen. Die diesjährige Aktion konzentriert sich auf das lebensnotwendige Element Wasser, das in der Taufe Symbol für die Eröffnung des Zugangs zu Gott und seiner Gemeinde ist.

Amen.

PFARRER DR. RUDOLF FICKER

war bis 2011 für Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst tätig. Er leitete seit 2009 die Ressorts für die Inlands- und Personalprogramme des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED). Von 2003 bis 2011 hatte er die leitende Verantwortung für das Stipendienreferat des Entwicklungswerkes der evangelischen Kirchen. Die Arbeit mit Studierenden aus dem In- und Ausland hat ihn als Studentenpfarrer, Dozent und Leiter des Stipendienprogramms in seinem Berufsleben begleitet. Von 1979 bis 1985 arbeitete er als Dozent für Altes Testament am United Theological College in Bangalore. Er lebt heute im Ruhestand in Hannover.



Kernthesen

Fast 700 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jeder dritte Mensch lebt ohne sanitäre Einrichtungen. Die Wasserknappheit trifft vor allem die Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Dort sind viele arme Menschen vom städtischen Versorgungsnetz abgekoppelt. Noch schlimmer ist die Situation in ländlichen Regionen: Das knappe Wasser muss dort oft von weit entfernten Quellen geholt werden. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft leidet unter der Wasserkrise, und die Ernährungssicherheit ist gefährdet.

Auch wenn es in einer Region genug Wasser gibt, heißt das nicht, dass alle Menschen dort Zugang dazu haben. Häufig mangelt es an der nötigen Infrastruktur. Teilweise ist Wasser so teuer, dass sich arme Menschen nicht genug davon leisten können. Und in Regionen, in denen Konflikte herrschen, wird der Zugang zu Wasser oft als Machtmittel missbraucht. Ohne Wasser gibt es jedoch kein Leben: Wasser, Ernährungssicherheit und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Wasser gehört zum täglichen Brot. Es ist ein öffentliches, aber endliches Gut. Für alle Menschen.

Brot für die Welt ist der Überzeugung:

1. Alle Menschen haben ein Recht auf sauberes Trinkwasser und sanitäre Grundversorgung.

Etwa 3,5 Millionen Menschen, fast die Hälfte davon Kinder, sterben jährlich an den Folgen von Krankheiten, die durch verunreinigtes Wasser übertragen werden. Im Jahr 2010 haben die Vereinten Nationen das Menschenrecht auf Wasser und sanitäre Grundversorgung anerkannt. Es berechtigt alle Menschen zu ausreichendem, sauberem und bezahlbarem Wasser für den persönlichen und häuslichen Gebrauch.

Wir setzen uns dafür ein, dass das Recht auf Wasser überall umgesetzt wird. Unsere Partnerorganisationen verteidigen dieses Recht, unterstützen arme und benachteiligte Bevölkerungsgruppen beim Bau von Brunnen und Toiletten und klären über Hygiene auf.

2. Auch Kleinbauernfamilien müssen Zugang zu Wasser haben. Nur so kann sichergestellt werden, dass alle Menschen satt werden.

Die intensive Landwirtschaft verbraucht 70 Prozent unserer weltweiten Wasservorräte. Große Agrarkonzerne haben vielerorts riesige Monokulturplantagen errichtet, die sehr viel Wasser benötigen. Viele Kleinbauernfamilien haben dadurch ihren Zugang zu Wasser verloren. Wenn der Regen infolge des Klimawandels immer häufiger ausbleibt und sie ihr Land nicht bewässern können, drohen Hunger und Mangelernährung.

Wir setzen uns dafür ein, dass auch die Rechte der Menschen vor Ort gewahrt werden. Unsere Partnerorganisationen bekämpfen Land- und Wasserraub durch internationale Konzerne. Sie fördern kleinräumige und kostengünstige Wasserspeicher- und Bewässerungssysteme, die die Ernährungssicherheit der ländlichen Bevölkerung direkt verbessern können.

3. Unser Lebensstil und Konsumverhalten haben unmittelbare Auswirkungen auf die globale Wasserverfügbarkeit. Wir sollten daher bewusst einkaufen.

Etwa 20 Prozent des weltweit in der Landwirtschaft eingesetzten Wassers wird in „virtueller“ Form über Produkte ins Ausland exportiert. Auch nach Deutschland. Felder für Futtersoja oder Baumwolle werden in vielen trockenen Regionen aufwändig bewässert. Dieses Wasser fehlt für die Versorgung der Menschen vor Ort. Ein Fünftel der Erdbevölkerung lebt in Regionen, in denen mehr Wasser verbraucht wird, als wieder in den Kreislauf zurückfließt. So sinken Grundwasserspiegel, was wiederum Trinkwasser-Brunnen versiegen lässt.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Politik den Agrarsektor und die Industrie dazu bringt, verantwortungsbewusster und nachhaltiger mit der Ressource Wasser umzugehen. Und wir fordern die Menschen in Deutschland dazu auf, durch den Kauf regionaler und saisonaler Produkte den Import virtuellen Wassers aus den trockenen Regionen der Welt zu reduzieren.

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Alles zum Thema Wasser

Ob im Kindergottesdienst oder im Schaukasten, für den Gemeindebrief oder als Broschüre für Ihr Fachwissen: Hier bekommen Sie einen Überblick über Material, das zum Start der 59. Aktion Brot für die Welt bereitsteht.



Ausstellung zum Schwerpunktthema

Zwar besteht die Welt zu über zwei Dritteln aus Wasser, doch dies ist nur ein scheinbarer Überfluss. Fast 700 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jeder dritte Mensch lebt ohne sanitäre Einrichtungen.

Große Mengen an Trinkwasser werden in der Landwirtschaft verbraucht und oft in virtueller Form über Produkte in andere Länder exportiert. Dabei ist Wasser ein öffentliches Gut, ein Menschenrecht. Mit Mitmachelementen und Plakateinwänden veranschaulicht die Ausstellung die Auswirkungen unseres Lebensstils auf die globale Wasserverfügbarkeit. Beispiele aus Projekten zeigen, wie lokale Wasserspeicher- und Bewässerungssysteme die Ernährungssicherheit der ländlichen Bevölkerung verbessern können.

Raumbedarf:

1–2 Wände, größerer Raum für Interaktionen

Konditionen:

Verleih kostenlos (bis auf Rücktransport)



→ Bestellung

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Sonja Bökle / Claudia Scheible
Telefon 0711 2159 759
verleih-zv@diakonie.de

Ungefähr zu entleihen ab 1.12.2017; bitte nachfragen!

Art. Nr. 119 213 130



Spendedüte

Die klassische Spendedüte eignet sich für den Gottesdienst, für Haus-sammlungen oder als Beileger für den Gemeindebrief.



→ Bestellung

Format 8,5 × 15,0 cm

(offen), mit Klebeverschluss, kostenlos
bestellbar im Shop von Brot für die Welt

Art. Nr. 113 203 020

Aktionsplakat Wasser



Unsere Formel für mehr Gerechtigkeit – das Plakat zum Schwerpunktthema der 59. Aktion verdeutlicht die Bedeutung von Wasser für alle Bereiche des menschlichen Lebens.



→ Bestellung

DIN A4, kostenlos:

Art. Nr. 119 212 800

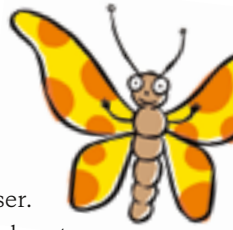
DIN A3, gefalzt, kostenlos:

Art. Nr. 119 212 790

Auch als Postkarte erhältlich!

DIN A6, 50er-Pack, 3,50 Euro

Art. Nr. 119 212 990



Arbeitsheft für Kinder im Grundschulalter



Wasser bedeutet Leben. Wasser gehört zum täglichen Brot. Es gehört allen, doch in vielen Regionen der Erde wird das Wasser knapp. Wie viel Wasser steckt eigentlich in meiner Kleidung, in meinem Essen? Das Arbeitsheft bietet kindgerechte Informationen, ein doppelseitiges Wimmelbild zum Ausmalen in der Heftmitte und viele Ideen für Aktionen rund um

das Schwerpunktthema Wasser. Immer mit dabei: Lilia, der Schmetterling.



→ **Bestellung**

DIN A 4, 16 Seiten, farbig, kostenlos, ab Oktober 2017, bestellbar im Shop von Brot für die Welt

Art. Nr. 119 112 870



Wasserreport: Die Welt im Wasserstress

Wasser ist ein kostbares Gut. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist lebensnotwendig.

Menschheit die sich zuspitzende Wasserkrise in den Griff bekommt.



→ **Bestellung**

DIN A 4, 52 Seiten, farbig, kostenlos, bestellbar im Shop von Brot für die Welt

Art. Nr. 129 502 000

Wasser und Ernährungssicherheit sind untrennbar miteinander verbunden. Ohne Wasser gibt es kein Leben. Der vorliegende Wasserreport zeigt auf, wie sehr eine nachhaltige Sicherung der Welternährung davon abhängt, dass die

Faltblatt 59. Aktion

Das Faltblatt stellt das Schwerpunktthema und die wichtigsten Projekte der 59. Aktion in aller Kürze vor. Durch sein handliches Format eignet es sich zur Auslage in Kirche und Gemeinderäumen sowie als Beilage für Gemeindebriefe. Wichtig: Es gibt das Faltblatt in verschiedenen Regionalausgaben!



→ **Bestellung**

DIN A6, 8 Seiten, farbig, kostenlos:

Art. Nr. 119 100 607

Einzelexemplar, kostenlos, 1000er Pack:

Art. Nr. 119 100 617



Aktuelle Projekte zum Thema Wasser





Die Regenmacher

Peru

Pandachí ist ein abgelegenes Andendorf im Norden Perus. 72 Familien wohnen hier auf rund 2.000 Metern Höhe in einfachen Hütten aus Lehmziegeln und Wellblech. Ihr größtes Problem ist die Trockenheit, die sich in den vergangenen Jahren durch den Klimawandel noch verschärft hat. Regnete es früher zumindest in den Monaten zwischen Dezember und März, so sind heute oft nur noch im Januar und Februar Niederschläge zu verzeichnen. Die Erträge der Felder sind entsprechend gering, viele Kinder in der Region sind unter- und mangelernährt. Die Organisation CIPAP unterstützt Kleinbauernfamilien dabei, ein einfaches, aber funktionierendes Bewässerungssystem zu errichten. Zunächst setzten die Bauern ein vor Jahren vom Staat errichtetes, aber inzwischen heruntergekommenes Rückhaltebecken wieder in stand. Dann legten sie Rohre zu ihren 100-150 Meter entfernten Feldern. Zum Schluss erhielt jede Familie vier Sprinkler.

Das Projekt im Überblick

Projektträger: Centro de Investigación, Capacitación, Asesoría y Promoción (CICAP)
 Spendenbedarf: 82.000 Euro

Die Organisation CICAP (= Zentrum für Forschung, Ausbildung, Beratung und Förderung) wurde 1981 gegründet. Ihr Ziel ist es, durch die effiziente Nutzung von vorhandenen Wasserressourcen zur Ernährungssicherheit der armen Landbevölkerung beizutragen sowie die chronische Unter- und Mangelernährung bei Kindern zu reduzieren. Das von Brot für die Welt unterstützte Projekt richtet sich an 400 Kleinbauernfamilien im Distrikt Kañaris im Norden Perus. Sie erhalten unter anderem Unterstützung bei der Errichtung von Bewässerungssystemen sowie beim Anbau und der Vermarktung von Quinoa, Erbsen und Kaffee.

Kostenbeispiele:

5 kg Quinoa-Samen
 (reichen für einen Hektar Land): 70 Euro
 20 Sprinkler
 (helfen fünf Bauernfamilien, ihre Felder effizient zu bewässern): 150 Euro
 100 Kunststoffrohre von je 5 m Länge
 (zur Bewässerung von 4 Parzellen à 0,25 ha): 250 Euro

Projektmaterialien:

Ausführliche Projektinformation mit Flyer, Power Point Präsentation, Reportagen, Interviews und Landesinformationen: ab 1.9. 2017 unter www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/peru-bewaesserung

Eine Fotoserie, mit der Sie ganz leicht eine Ausstellung zu diesem Projekt organisieren können, finden Sie ab 1.9. im Shop, wenn Sie in der Suchleiste „Fotoserie Peru“ eingeben.



Nicht nur in Peru (links) und in Vietnam freuen sich Menschen über einen besseren Zugang zu Wasser: ermöglicht mit den Projekten der Partner von Brot für die Welt.

Eine saubere Lösung

Vietnam

Familien in 105 Haushalten im Mekong-Delta unweit der südvietnamesischen Provinzhauptstadt Ben Tre haben in den vergangenen drei Jahren mit finanzieller Unterstützung von Brot für die Welt einen Regenwassertank zur Verfügung gestellt bekommen. Eine Rotkreuz-Ärztin bietet alle drei Monate mit ihrem Team eine kostenlose Sprechstunde in Thanh Tan an. Bis zu 120 Patientinnen und Patienten kommen pro Termin. „Als wir mit unserer Arbeit hier begannen, litten die meisten Leute unter Krankheiten, die mit verschmutztem Wasser zusammenhängen“, erzählt die Ärztin. „Wir sehen sie kaum noch. Es ist wirklich ein Rückgang um fast hundert Prozent!“

Das Projekt im Überblick

Projektträger: Ben Tre Red Cross (BTRC)
Spendenbedarf: 117.000 Euro

In der Provinz Ben Tre setzt sich das Rote Kreuz Vietnams besonders für die Förderung von Frauen und Kindern, die Reduzierung der Armut sowie die Verbesserung der Gesundheitsversorgung ein. Das von Brot für die Welt unterstützte Projekt richtet sich an 2.300 Menschen in der Gemeinde Thanh Tan. Sie erhalten Unterstützung beim Bau von Regenwassertanks und Latrinen und werden über Gesundheitsrisiken durch den Gebrauch von verschmutztem Wasser aufgeklärt.

Kostenbeispiele:

Workshop zum Thema Sammeln von Regenwasser für 30-40 Teilnehmer/innen: 40 Euro
Bau eines Regenwassertanks: 140 Euro
Vierteljährlicher Gesundheitscheck für ca. 120 Patientinnen und Patienten: 178 Euro

Ausführliche Projektinformation mit Flyer, Power Point Präsentation, Reportagen, Interviews und Landesinformationen: ab 1.9. 2017 unter www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/vietnam-trinkwasser

Eine Fotoserie, mit der Sie ganz leicht eine Ausstellung zu diesem Projekt organisieren können, finden Sie ab 1.9. im Shop unter dem Stichwort „Fotoserie Vietnam“.

Auf Fels gebaut

Kenia

Seitdem der Entwicklungsdienst der Anglikanischen Kirche im Dorf Gichunguri eine zuverlässige Versorgung mit Trinkwasser aufgebaut hat, haben die Menschen weniger Sorgen. Mit Steinen hat eine lokale Baufirma eine Rinne um einen Felsen nahe des Dorfes um den Felsen gemauert. Bei Regen leitet diese das Wasser, das auf die Oberfläche prasselt, in einen Behälter aus Beton, in dem sich Sand und Steine absetzen. Von da aus fließt es in einen Tank. Nur wenige Tage Regen genügen, um den großen Tank zu füllen. Früher mussten die Frauen fast sieben Kilometer weit laufen, um an Wasser zu kommen. Heute sind es nur noch ein paar Hundert Meter. Damit das Trinkwassersystem trotz der Dürreperioden genug für alle Dorfbewohner bereitstellt, baut ADS gerade zwei weitere Tanks. Wenn diese fertig sind, soll auch die Dorfschule sich daraus versorgen können.

Das Projekt im Überblick

Projektträger: Anglican Development Service - Mount Kenya East (ADS-MKE)
Spendenbedarf: 50.000 Euro

Der Entwicklungsdienst der Anglikanischen Kirche in der Diözese Mount Kenya East wurde 1982 gegründet. Sein Ziel ist es, die Armen und Ausgegrenzten in die Lage zu versetzen, sich selbst zu helfen. Das von Brot für die Welt unterstützte Projekt richtet sich an 2.250 mittellose Familien in fünf Landkreisen, die besonders unter den Folgen des Klimawandels zu leiden haben. Sie werden unter anderem durch die Einführung von unterschiedlichen Methoden der Regenwassernutzung sowie durch Schulungen zu standortgerechtem Anbau unterstützt.

Kostenbeispiele:

Fünf Säcke Zement zum Bau von Wasserbehältern, Rinnen oder Tanks: 50 Euro
20 Kunststoffrohre von jeweils sechs Metern Länge: 100 Euro
Fünftägiges Training für zwei Personen in nachhaltiger Bewässerung und Anbaumethoden: 150 Euro

Ausführliche Projektinformation mit Flyer, Power Point Präsentation, Reportagen, Interviews und Landesinformationen: ab 1.9. 2017 unter www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/kenia-wasser

Eine Fotoserie, mit der Sie ganz leicht eine Ausstellung zu diesem Projekt organisieren können, finden Sie ab 1.9. im Shop unter dem Stichwort „Fotoserie Kenia“.

Geburt in der Sakristei

Oder: Der Weihnachtsgottesdienst wird kurz unterbrochen

Eine Spielszene für den Gottesdienst am Heiligabend

VON SABINE VON BARGEN

In den meisten evangelischen Gemeinden in Deutschland wird in den Gottesdiensten am Heiligabend Kollekte für Brot für die Welt gesammelt. Das geschieht recht häufig ein wenig „nebenbei“, aus Tradition und ohne größere Erklärung. Sabine von Barga hat eine Szene verfasst, mit der diese Beiläufigkeit unterbrochen und „gestört“ wird. Für die „Aufführung“ dieses „Krippenspiels“ brauchen Sie nur ganz wenig Aufwand und auch nicht viel Zeit. Es bringt Humor und Aufmerksamkeit in den Gottesdienst und begleitet die Kollektenansage auf ganz besondere Weise.





Rollen¹

Pfarrer/in	ist leicht bis mittelschwer ungehalten angesichts der Störung des Gottesdienstes
Presbyter/in	oder
Älteste/r	oder
Kirchenvorsteher/in	ist arg verunsichert durch die Störung des Gottesdienstes - (und wird hier bezeichnet als „P/A/K“)
Engel	hadert mit seiner Rolle, trägt jedoch Flügel
Maria	hat jetzt wirklich anderes zu tun
Josef	ist völlig aus dem Häuschen
Hausmeisterin	oder
Küsterin/Meßnerin	wird wider Erwarten zur Hebamme
Gott	wird dargestellt durch einen sehr gelassenen Menschen. Sie/er sollte laut sprechen, jedoch nicht autoritär sein und eher Ruhe und Überlegenheit ausstrahlen. Alter und Geschlecht spielen keine Rolle. <i>(Und trägt - wie eigentlich alle - ganz normale Kleidung - darunter lediglich ein Shirt² mit den Gottesymbol (Auge, drumherum ein Dreieck, drumherum Strahlen)</i>

1 Bitte besetzen Sie die Rollen nach den Gepflogenheiten in Ihrer Gemeinde: wenn also die/der Pfarrer/in die Abkündigungen übernimmt, erübrigt sich die Besetzung der/des Mitglieds des Kirchenvorstands/Gemeindekirchenrats.

2 Bitte beim Vorbereiten des Shirts beachten: fair gehandeltes Shirt nutzen - oder wenigstens ein Second-Hand-Shirt. Vorlagen finden sich reichlich im Internet - einfach „Gottesymbol“ suchen.

Keinen Platz in der Herberge? Das darf doch nicht wahr sein!

Wart's doch mal ab. Vielleicht wird ja doch alles gut.

Spielszene

DER WEIHNACHTSGOTTESDIENST GEHT DEM ENDE ENTGEGEN. WIR BEFINDEN UNS BEIM VERLESEN DER ABKÜNDIGUNGEN - GERADE SIND WIR BEI DER KOLLEKTENANSAGE ANGEKOMMEN:

P/A/K: Die Kollekte, die wir gleich/am Ausgang erbitten, ist für Brot für die Welt. Während wir Weihnachten feiern, hat die Familie Irima aus Kenia ganz andere Sorgen: sie kämpft ...

HAUPTINGANG ÖFFNET SICH MIT LAUTEM GEPOLTER, HEREIN KOMMT EIN JUNGES PAAR, GEFOLGT VON EINEM ENGEL, DER ETWAS HINTER DEN BEIDEN GEHT UND SEINE ARME SCHÜTZEND ÜBER DIE BEIDEN BREITET. DIE JUNGE FRAU IST DEUTLICH SICHTBAR HOCHSCHWANGER. SIE KOMMEN NACH VORNE.³

3 Bitte passen Sie diese Idee Ihren konkreten Gegebenheiten an. Vielleicht ist bei Ihnen ein Seiteneingang oder ein anderer Zugang sinnvoller - das entscheiden Sie selbst.



Menschen in einer russisch-orthodoxen Kirche in Chisinau, Republik Moldau.



Ein Kind ist geboren - in Pachay in Guatemala.

Josef: Du lieber Himmel - was sollen wir denn nun machen? „Keinen Platz in der Herberge⁴“ hieß es - das darf doch nicht wahr sein! Haben diese Leute denn keine Augen im Kopf???

Maria: So langsam ist mir echt alles egal. Ich kann nicht mehr. *(Hält sich den Bauch.)*

Josef: Wie stellst du dir das vor? Wo soll das Kind denn zur Welt kommen? Ich meine, du kannst ja schlecht hier...

Maria: Wart´ s doch mal ab. Vielleicht wird ja doch alles gut.

Josef: *(deutet hinter sie)* Und dieser komische Vogel ist auch keine Hilfe, echt nicht. Wo kommt der eigentlich her?

Maria: Keine Ahnung... Der war auf einmal da.

P/A/K: Entschuldigen Sie bitte - hallo? Ja, Sie! Sie kommen zu spät. Wir sind schon fast fertig...

Pfarrer/in: *(steht auf)* Herrgott nochmal, so geht das hier nicht!

Gott: *(erscheint⁵ und stellt sich neben Pfarrer/in)*

Pfarrer/in: Und wer, bitte, sind Sie?

Gott: *(Öffnet Jacke, so dass das Symbol sichtbar wird)* Sie haben mich gerufen - da bin ich!

Pfarrer/in: Wie jetzt - gerufen?

Gott: Sagten Sie nicht: „Herrgott nochmal“? - Da bin ich.

P/A/K: Also, finden Sie das nicht etwas gotteslästerlich?

Gott: Nein, überhaupt nicht. Ich zeige mich nicht oft, aber in allerlei Gestalt: als brennender Dornbusch, als Säuseln im Wind, als euer eigenes Gefühl - und heute eben mal so. Ich habe viele Gesichter.

Maria: *(geht auf Gott zu, sinkt auf die Knie)*
Meine Seele erhebt den Herrn
Und mein Geist freuet sich
Gottes, meines Heilandes; ...

Er stößt die Gewaltigen vom Thron
Und erhebt die Niedrigen
Die Hungrigen füllt er mit Gütern
Und lässt die Reichen leer ausgehen
Er gedenkt der Barmherzigkeit....⁶

Gott: Das ehrt mich, vielen Dank. Du verlangst aber einiges von mir. *(beugt sich zu Maria und hilft ihr auf.)*

⁴ Lk. 2, 7

⁵ Lassen Sie sich hier von Ihren Räumlichkeiten inspirieren. Gott könnte z. B. von der Kanzel steigen, von der die/der Pfarrer/in zuvor gepredigt hat. Die einfachste Version wäre: Gott sitzt in der ersten Reihe.

⁶ Lk. 1,47ff



Maria: *(Zuckt zusammen. Stöhnt. Hält sich den Bauch. Krümmt sich.)*

Josef: *Oh nein, es geht los... (rauft sich die Haare - ist offensichtlich nervös)*

Pfarrer/in: *(zur Küsterin) Schnell, Herr/Frau... (alternativ: Vorname) - bringen Sie diese Leute erstmal in die Sakristei. Und rufen Sie bitte den Notarzt! Machen Sie schon!*

P/A/K: *(eilt herbei, greift Maria stützend unter die Arme, gemeinsam mit Josef bringt sie/er Maria in die Sakristei⁷ - Maria stöhnt ab und zu dabei)*

Josef: *(kurz vor Verlassen des Kirchraumes - hektisch) Oh Gott! Heißes Wasser!! Schnell!!! (sie verschwinden von der „Bühne“)*

Gott: *Also nein, das ist nun wirklich nicht mein Job. Das kriegt ihr gut ohne mich hin.*

Engel: *(„Flattert“ zwischen Sakristei und Gott hin und her) Was mache ich denn jetzt?*

Gott: *Schützen. Wie es dir aufgetragen ist.*

Engel: *(entsetzt) Da drin?*

Gott: *Naja, ich glaube, da sind sie erst einmal gut aufgehoben. Bleib mal lieber vor der Tür. Da bist du nicht im Weg.*

Maria: *(gepresster, aber markerschütternder Schrei)*

Alle: *(drehen sich in Richtung des Schreis.)*

Pfarrer/in: *(reibt sich nervös die Hände) Oh nein - ist denn die Ärztin noch nicht da? (schaut auf die Uhr)⁸*

Gott: *Keine Sorge - ich bin ja da. (Klopft Pfarrer/in beruhigend auf die Schulter)*

Pfarrer/in: *(guckt Gott skeptisch an, läuft händeringend auf und ab)*

P/A/K: *(„Meldet“ sich) Entschuldigung - soll ich jetzt weitermachen?*

Pfarrer/in: *Womit?*

P/A/K: *Na, mit der Kollektenansage?*

Pfarrer/in: *Also von mir aus ...*

Maria: *(noch ein Schrei, richtig laut und lang)⁹*

Alle Männer: *(halten sich die Ohren zu) (ggf. Babygeschrei)*

Alle: *(gucken sich voller Freude an, atmen auf - reden durcheinander - nach einem Moment:)*

Josef: *(kommt rein, völlig hibbelig - aber freudig) Ein Kind ist uns geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt!¹⁰ (läuft von einem zum anderen)*

Josef: *(läuft zu Gott und strahlt ihn an) Ich bin Vater geworden!*

Gott: *Gratuliere! Ich auch!¹¹ (beide schlagen sich ab/umarmen sich)*

⁷ Oder in einen Nebenraum, der vom Gottesdienstraum nicht einzusehen, aber in Hörweite ist.

⁸ An dieser Stelle sollte ein wenig auf Zeit gespielt werden - ca. eine Minute.

⁹ Wenn die Darstellerin der Maria nicht selbst schreien kann, kann ggf. ein Tondokument im Internet gesucht und eingespielt werden - dann auch gerne mit erstem Baby-Schrei.

¹⁰ Jes. 9, 5

¹¹ Lk 1, 32



Links Gottesdienst auf der Pazifik-Insel Kiribati.

Rechts Schülerinnen aus Huancayo in Peru bei einem Gottesdienst zum Schuljubiläum.

Gott: So, mein Sohn, (*legt Josef die Hände auf die Schultern*) und jetzt geh hin und mach aus dem Kleinen einen ordentlichen und anständigen Zimmermann!

Josef: (*nickt*) Okay - mache ich. (*geht wieder ab*)

P/A/K: Und die Kollektenansage?

Engel: Und was mache ich jetzt? Schutzengel oder Bote?

Gott: (*fasst sich an den Kopf*) Ach ja - die Hirten, die hüteten des Nachts ihre Herden¹² ...

Engel: Also Bote. In Ordnung. (*Schwebt davon*)

Gott: Heh - warte mal!

Engel: (*kommt zurück*) Ja?

Gott: Wenn du bei den Hirten warst, dann flieg doch bitte weiter zu den Menschen.

Engel: Meint Ihr, die wollen mich sehen? Oder hören?

Gott: Sicher - die sind doch immer an etwas Aufregendem interessiert. Einen wie dich sehen sie ja auch nicht alle Tage. Dann richte ihnen aus:

„Gloria in excelsis und so weiter: ich bin bestimmt nicht Mensch geworden¹³, damit sie ab sofort unterm Christbaum ein gemütliches Fest feiern können.“

¹² Lk. 2, 8
¹³ Joh. 1, 1.2.14

Engel: (*grinst*) Echt nicht?

Gott: (*deutet einen Schlag in den Nacken an*) Was denkst du dir? Natürlich nicht. Ich meine, ich bin ja schon zufrieden, wenn sie bloß feiern und sich nicht bekriegen. Also was die junge Frau da vorhin sagte: „die Mächtigen vom Thron“ - ich halte mich aus den menschlichen Angelegenheiten ja weitgehend raus. Trotzdem: sie sollen mal überlegen: dieser Kleine da (*deutet mit dem Daumen in Richtung Sakristei*) hat es schon gesagt oder wird es noch sagen: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“¹⁴,

¹⁴ Mk. 12,31





Gottesdienst in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso.

nicht wahr? Das wichtigste Gebot von allen – oder ein Teil davon. Wenn sie das beherzigen, also wirklich und wahrhaftig beherzigen, können sie im Grunde alle anderen Gebote weglassen. Die stecken da drin. Und die Nächsten – das ist doch auch Familie Irima aus Kenia, oder? Hatte ich das nicht gehört?

Engel: *(Kratzt sich am Kopf)* Ähm – soll ich das wörtlich übermitteln? Oder sinngemäß?

Gott: Sinngemäß ist gut – das kannst du gut. Das hast du bei Maria letztens auch bestens hinbekommen: „Fürchte dich nicht, du hast Gnade bei Gott gefunden.“ Das war ziemlich großes Kino!

Engel: *(geschmeichelt)* Dankeschön!

Gott: Gerne – und dann sag ihnen: denkt an das wichtigste Gebot und gebt eure Gabe als Menschen, die mit anderen Menschen teilen. Aus Respekt und Mitgefühl. Und in dem Bewusstsein, dass es ein Privileg ist, in Deutschland zu leben. Einfach: Glück gehabt. Mehr nicht. Aber weniger auch nicht.

Engel: *(tippt sich mit zwei Fingern an die Schläfe)* Alles klar, Chef, mache ich. Das kriege ich hin.

Gott: Gut, ich verlasse mich auf dich.

Engel: *(nickt, hebt seinen Daumen und schwebt davon)*

Gott: *(geht zu P/A/K)* So, nun kann es weitergehen. Sie können jetzt gerne vortragen, was Sie sich da zurechtgelegt haben.

P/A/K: *(räuspert sich)* Die Kollekte, die wir gleich/ am Ausgang erbitten, ist für Brot für die Welt. Während wir Weihnachten feiern, hat die Familie Irima aus Kenia ganz andere Sorgen: Sie kämpft täglich um frisches und sauberes Trinkwasser – ein Gut, das für uns selbstverständlich aus dem Wasserhahn kommt. Brot für die Welt fördert z. B. ein Projekt, das die Trinkwasserversorgung im ländlichen Raum in Kenia verbessert. Und so muss Agnes Irima nicht mehr täglich viele Kilometer zum Wasserholen laufen, sondern hat mehr Zeit, in ihrem Garten Gemüse zur Versorgung ihrer Familie anzubauen. Und um Menschen wie Agnes Irima und ihrer Familie Unterstützung zukommen lassen zu können, bittet Brot für die Welt herzlich um Ihre Spende.

Gott: Soso. *(nachdenkliche Pause)* Ja – *(räuspert sich)* Danke. *(holt nochmal tief Luft und klopft P/A/K auf die Schulter)* Dann will ich mich mal zurückziehen. Bin doch neugierig, wie ich als Neugeborenes so rüberkomme. *(Grinst.)* Aber vorher habe ich noch etwas für Sie. *(zieht einen Zettel aus der Tasche und gibt ihn P/A/K. Geht dann ab in die Sakristei.)*

P/A/K: *(sieht Gott kopfschüttelnd nach und faltet den Zettel auseinander – liest nachdenklich, aber deutlich vor)*



**Aus dem Aufruf zur ersten Aktion
Brot für die Welt von 1959:**

„Reizt und übertrefft einander im Gutestun und Eifer bei diesem Dienst, der „Brot für die Welt“ schaffen soll. Seid erfinderisch! Es geht um keine Kleinigkeit! Verzichtet auf die Erfüllung eines wesentlichen Wunsches auf dem Gabentisch. Wer einen neuen Mantel kaufen will, überlege, ob es der alte nicht noch ein Jahr tut, und helfe mit der gesparten Summe. Wer meint, einen Einrichtungsgegenstand jetzt erstehen zu müssen, denke an die hungernden Kinder in Asien. Wer an die Weihnachtseinkäufe für seine Familie denkt, teile den Betrag so ein, dass auch einer der Darbenden mitbedacht wird. Wollen wir zum Fest der Geburt unseres Herrn und Heilandes einander mit Luxus überhäufen und im Überfluss des Genießens leben, während Millionen in anderen Erdteilen im Luxus leben und kaum eine Handvoll Reis zu essen haben? Gott bewahre uns davor, dass wir der unermesslich großen Not der Menschen hart-herzig und gleichgültig verschließen!“

*FALTET DEN ZETTEL WIEDER ZUSAMMEN.
ATMET TIEF DURCH.*

Alle Achtung - die haben sich was getraut damals.

Pfarrer/in: *(Geht nach vorne)* Ja, wenn Gott höchstpersönlich im Gottesdienst erscheint, dann ist dem eigentlich nichts hinzuzufügen.

UND WEITER GEHT ES IM GEPLANTEN HEILIGABEND-GOTTESDIENSTABLAUF.



Gottesdienst in Maputo, Mosambik.

Kollektentext für das Projekt „Auf Fels gebaut“ in Kenia

Liebe Gemeinde,

an diesem Heiligabend 2017 sammeln wir unsere Kollekte für Schwestern und Brüder in Kenia. Das Geld unterstützt den Entwicklungsdienst der Anglikanischen Kirche Kenias in seiner Arbeit für die Wasserversorgung von Menschen in kleinen Dörfern. Ziel ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Es werden Zement zum Bau von Wasserbehältern und Kunststoffrohre zur Verfügung gestellt. Mit diesem Material und einer Beratung durch den Entwicklungsdienst werden die Menschen selbst aktiv, um an ihren Wohnorten eine bessere Versorgung mit Wasser zu erreichen. Der Entwicklungsdienst der Anglikanischen Kirche Kenias ist ein Partner von Brot für die Welt. Es konnten bereits über 2000 mittellose Familien in fünf Landkreisen erreicht werden, die unter den Folgen des Klimawandels zu leiden haben. In Namen aller Menschen, die jetzt Wasser als gute Gabe Gottes sicher und sauber zur Verfügung haben, sagen wir Danke für Ihre Gabe zu dieser Kollekte!



SABINE VON BARGEN
ist Referentin für Ehrenamt und Rückkehr-Arbeit im Referat Gemeinde, Diakonie, Bildung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit von Brot für die Welt in Berlin.

Gott. Würde. Mensch.



Wir bieten Ihnen universell einsetzbare Motive zu Weihnachten und dazu ein Motto, das in die Tiefe geht. Ob als Fahne, Plakat für den Bauzaun oder als Plakat für die - noch - leere Wand: Die Adventsandacht oder auch der Mitternachtsgottesdienst am Heiligabend lassen sich damit gut gestalten!

→ **Bestellung**

Motiv „Paar mit Kind“

Mit einer Meditation zum Fest auf der Rückseite. Das Plakat finden Sie auch im Gemeindebereich auf unserer Website.

A4: 119 211 350 oder
A3, gefalzt: 119 211 170, kostenlos

Aufkleberpostkarte

50er-Pack: 7,50 Euro
unter der Art. Nr. 119 412 280

Ausleihplakat für Bauzaun

Maße: 342 × 175 cm
Art. Nr. 119 212 440

Leihfahne für Außen

Zum Aufhängen mit Holzstab und Kordel ausgestattet.

Format: 120 (mit Stab 135) × 400 cm
Art. Nr. 119 212 340, kostenlos



→ **Bestellung**

Motiv „Krippe“

Plakate

A4: 119 213 050 oder
A3: 119 213 060, jeweils kostenlos

Material zur Jahreslosung 2018

**Gott spricht:
Ich will dem Durstigen geben von der
Quelle des lebendigen Wassers umsonst.**

Offenbarung 21,6b

Motiv: Mädchen aus Laos

→ **Bestellung**

Plakat

A3, gefalzt: Art. Nr. 119 205 237 oder

A2, gefalzt: Art. Nr. 119 202 507, kostenlos

Grußkarte

DIN lang, plano, vorgenetet, zum Selbstbedrucken,

Art. Nr. 119 202 517, ab 1.8.2017 kostenlos



Asymmetrische Klappkarte

Die Bilder aus aktuellen Projekten zum Thema Wasser und Bewässerung reflektieren verschiedene Aspekte der Jahreslosung. Durch die Asymmetrie der Karte können sie neu zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Dadurch eignet sich die Karte gut für Andacht und Meditation. Zur Karte wird ab Oktober 2017 ein PDF mit Texten, Hinweisen zu Projektinfos und Anregungen für die Gemeindearbeit zur Verfügung stehen:

→ **Bestellung**

Format DIN lang quer, kostenlos, ab 1.9.2017
www.brot-fuer-diewelt.de/gemeinden/

Art. Nr. 119 102 817



Regionale Ansprechpersonen

Baden

Volker Erbacher
Das Diakonische Werk der
Evangelischen Landeskirche in Baden e. V.
Vorholzstraße 3
76137 Karlsruhe
Tel 0721 9349 219
Fax 0721 9349 202
erbacher@diakonie-baden.de

Bayern

Karin Deraed
Diakonisches Werk Bayern e. V.
Pirckheimerstraße 6
90408 Nürnberg
Tel 0911 9354 223
Fax 0911 9354 34223
deraed@diakonie-bayern.de

Berlin-Brandenburg- schlesische Oberlausitz

Christiane Albrecht
Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz e. V.
Paulsenstraße 55 - 56
12163 Berlin
Tel 030 82097 203
Fax 030 82097 105
albrecht.c@dwbo.de

Braunschweig

Jürgen Lausch
Diakonie im Braunschweiger
Land gGmbH
Peter-Joseph-Krahe-Straße 11
38102 Braunschweig
Tel 0531 88920 32
Fax 0531 88920 28
j.lausch@diakonie-braunschweig.de

Bremen

Elfi Heike Heinrichs
Diakonisches Werk Bremen e. V.
Contrescarpe 101
28195 Bremen
Tel 0421 16384 14
Fax 0421 16384 20
heinrichs@diakonie-bremen.de

Hamburg

Linda Corleis
Diakonisches Werk Hamburg
Landesverband der Inneren Mission e. V.
- Brot für die Welt -
Königstraße 54
22767 Hamburg
Tel 040 30620 341
Fax 040 30620 340
corleis@diakonie-hamburg.de

Hannover

Uwe Becker
Tel 0511 3604 166
Fax 0511 3604 119
uwe.becker@diakonie-nds.de
Frauke Jacobs
Tel 0511 3604 111
Fax 0511 3604 119
frauke.jacobs@diakonie-nds.de
Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in
Niedersachsen e. V.
Brot für die Welt/Diakonie Katastrophenhilfe
in der Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers und in der
Evangelisch-Lutherischen Landeskirche
Schaumburg-Lippe
Ebhardtstraße 3A
30159 Hannover

Hessen und Nassau/Kurhessen-Waldeck

Dr. Ute I. Greifenstein
Zentrum Oekumene der Evangelischen
Kirche in Hessen und Nassau und der
Evangelischen Kirche von
Kurhessen-Waldeck
Praunheimer Landstr. 206
60488 Frankfurt am Main
Tel 069 976518 35
Fax 069 976518 59
greifenstein@zentrum-oekumene.de

Lippe

Sabine Hartmann
Diakonisches Werk der
Lippischen Landeskirche e. V.
Referat Ökumene und Mission
Leopoldstraße 27
32756 Detmold
Tel 05231 976 864
Fax 05231 976 850
sabine.hartmann@
lippische-landeskirche.de

Mecklenburg-Vorpommern

Diakonisches Werk Mecklenburg-
Vorpommern e. V.
Anke Bobusch
Körnerstraße 7
19055 Schwerin
Tel 0385 5006 127
Fax 0385 5006 100
bobusch@diakonie-mv.de
Johanna Stackelberg
Grimmer Straße 11-14
17489 Greifswald
Tel 03834 8899 29
Fax: 03834 8899 33
stackelberg@diakonie-mv.de

Mitteldeutschland

Detlef Harland
Diakonisches Werk Evangelischer
Kirchen in Mitteldeutschland e. V.
Merseburger Straße 44
06110 Halle
Tel 0345 12299 231
Fax 0345 12299 299
Harland@diakonie-ekm.de

Oldenburg

Frerk Hinrichs
Diakonisches Werk der Evangelisch-
Luth. Kirche in Oldenburg e. V.
Kastanienallee 9 - 11
26121 Oldenburg
Tel 0441 21001 14
Fax 0441 21001 19
frerk.hinrichs@diakonie-ol.de

Pfalz

PfarrerIn Corinna Weissmann
Referentin Ökumenische Dienste
Diakonisches Werk der Evangelischen
Kirche der Pfalz
Karmeliterstraße 20
67346 Speyer
Tel 06232 664 158
Mobil 0176 11 664 158
Fax 06232 664 144
corinna.weissmann@diakonie-pfalz.de

Reformierte Kirche

Carola Bußmann-Deinis
Diakonisches Werk der Evangelisch-
reformierten Kirche
Saarstraße 6
26789 Leer
Tel 0491 9198 255
Fax 0491 9198 148
carola.bussmann-deinis@reformiert.de
Sparkasse LeerWittmund
IBAN: DE17 2855 0000 0000 9070 06
BIC: BRLADE21LER

Rheinland

Diakonie Rheinland-Westfalen-
Lippe e. V.
Ulrich T. Christenn
Lenastraße 41
40470 Düsseldorf
Tel 0211 6398 255
Fax 0211 6398 277
u.christenn@diakonie-rwl.de
Sabine Portmann
Friesenring 32/34
48147 Münster
Tel 0251 2709 790
Fax 0251 2709 904
s.portmann@diakonie-rwl.de

Sachsen

Marius Zippe
Diakonisches Werk der
Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsens e. V.
Obere Bergstraße 1
01445 Radebeul
Tel 0351 8315 129
Fax 0351 83153 129
marius.zippe@diakonie-sachsen.de

Schaumburg-Lippe

Günter Hartung
Diakonisches Werk der Evangelisch-
Lutherischen Landeskirche
Schaumburg-Lippe e. V.
Bahnhofstraße 16
31655 Stadthagen
Tel 05721 9930 11
Fax 05721 9930 66
gf@diakonie-schaumburg-lippe.de

Schleswig-Holstein

Torsten Nolte
Tel 04331 593 411
Fax 04331 593 134
nolte@diakonie-sh.de
Imke Frerichs
Tel 04331 593 414
Fax 04331 593 134
frerichs@diakonie-sh.de
Nicole Rönnspeiß
Tel 04331 593 418
Fax 04331 593 134
roennspiess@diakonie-sh.de
Diakonisches Werk
Schleswig-Holstein - Landesverband
der Inneren Mission e. V.
Ökumenische Diakonie
Kanalufer 48
24768 Rendsburg

Westfalen

Katja Breyer
Tel 0231 5409 73
Fax 0231 5409 21
katja.breyer@moewe-westfalen.de
Johanna Schäfer
Tel 0231 5409 76
Fax 0231 5409 21
johanna.schaefer@moewe-westfalen.de
Amt für Mission, Ökumene und
kirchliche Weltverantwortung der
Evangelischen Kirche von Westfalen
Olpe 35
44135 Dortmund

Württemberg

Ann-Kathrin Hartter
Diakonisches Werk der Evangeli-
schen Kirche in Württemberg e. V.
Heilbronner Straße 180
70191 Stuttgart
Tel 0711 1656 414
Fax 0711 1656 49414
hartter.a@diakonie-wuerttemberg.de

Frei- und altkonfessionelle Kirchen

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel 030 65211 1775
Fax 030 65211 3775
mail@daek.de

Zentrale Kontonummer:
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

(außer für die Reformierte Kirche)

Unsere Formel für mehr Gerechtigkeit auf der Welt: H₂O.

Sauberes Wasser zu haben ist ein grundlegendes Menschenrecht und der Schlüssel zu einem Leben in Würde. Es ist für alle da und jeder Mensch sollte Zugang zu dieser wichtigen Ressource haben.

brot-fuer-die-welt.de/wasser

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen.

Hiermit möchte ich WeltGemeinde regelmäßig bestellen.

Pro Jahr gehen mir drei Ausgaben zu. (Januar, Mai, August)

Gewünschte Anzahl an Exemplaren _____

Institution _____

Landeskirche _____

Name _____

Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte
ausreichend
frankieren

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Zentraler Vertrieb
Karlsruher Straße 11
70771 Leinfelden-Echterdingen

Impressum

Herausgeber

Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Postfach 40 1 64
10061 Berlin
Tel +49 30 65211 1189
Fax +49 30 65211 3333

Berlin, Juli 2017
Art. Nr. 119 111 750

Texte und Redaktion

Veronika Ullmann
Thomas Sandner (v.i.S.d.P.)
Kontakt zur Redaktion: weltgemeinde@brot-fuer-die-welt.de

Fotos

Jörg Böhling: U 1, S. 5 unten, S. 6 links, S. 7 oben links, S. 9 unten
rechts, S. 10 - 23, 28/29, 33, 35, 37, 40/41, U 4
Hermann Bredehorst: S. 1
Bettina Flitner: S. 46
Kathrin Harms: U 1, S. 40, 42
Cordula Heilmann: S. 25 - 27
Gerd-Matthias Hoeffchen: S. 50, 51
Florian Kopp: S. 30 rechts
Christof Krackhardt: S. 6 rechts, S. 7 oben rechts und unten, 31, 40, 42
Thomas Lohnes: S. 4, 5 oben, 32 unten links, 49
Christoph Püschner: S. 2/3, 32 unten links, 45
Frank Schultze: S. 2, 8, 9, 34/35, 47
Carsten Stormer: S. 2, 48/49
Tarik Tinazay: S. 30 links
Shutterstock: S. 17 - 27, 31, 34

Gestaltung

NORDSONNE IDENTITY, Berlin

Druckvorstufe

David Burghardt und NORDSONNE IDENTITY, Berlin

Druck

WAHL-DRUCK GmbH, Aalen

Gedruckt auf Recyclingpapier - aus 100 % Altpapier.

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 10482-1604-1012

